



Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2016

Athene Pensionskasse
Aktiengesellschaft,
Wiesbaden

Inhaltsverzeichnis	Seite
Verwaltungsorgane.....	1
Lagebericht der Athene Pensionskasse AG.....	3
Bericht des Vorstandes.....	3
Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung	11
Ausblick.....	22
Bewegungen des Versicherungsbestandes im Geschäftsjahr 2016	28
Jahresabschluss.....	29
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016	29
Gewinn und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016.....	31
Anhang.....	33
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	33
Erläuterungen zur Jahresbilanz	36
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	41
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	44
Ergebnisverwendungsvorschlag	45
Bericht des Aufsichtsrats.....	46
Überschussbeteiligung für das Jahr 2017.....	47

Verwaltungsorgane

Aufsichtsrat

William J. Wheeler, Vorsitzender,
President Athene Holding Ltd., Hamilton Bermuda

Stephen Cernich, stellvertretender Vorsitzender, (bis 30. Juni 2016),
Executive Vice President, Corporate Development Athene Holding Ltd., Hamilton Bermuda

Mark Suter, stellvertretender Vorsitzender
Chief Integration Officer, Athene USA Corporation, West Des Moines, USA

Zachary Jones, Aufsichtsratsmitglied, (vom 19. Juli 2016 bis 30. November 2016),
Chief Accounting Officer, Athene Holding Ltd., Hamilton Bermuda

Deepak Rajan, Aufsichtsratsmitglied, (seit 1. Dezember 2016),
Vorsitzender der Geschäftsführung, Athene Deutschland Verwaltungs GmbH und
Athene Deutschland GmbH, Wiesbaden

Vorstand

Ina Kirchhof

Vorsitzende des Vorstandes (seit 19. September 2016)

Controlling
Unternehmensplanung
Personal
Direktionssekretariat
Ausgliederungsbeauftragte Revision
Konzernkommunikation
Informationstechnologie
Recht
Kundendienst
Rückversicherung

Christof W. Göldi

Vorsitzender des Vorstandes (bis 19. September 2016)

Controlling
Unternehmensplanung
Personal
Direktionssekretariat
Revision
Konzernkommunikation
Informationstechnologie
Recht
Kundendienst
Rückversicherung

Heinz-Jürgen Roppertz

Ordentliches Vorstandsmitglied

Rechnungswesen
Finanzwesen
Finanzplanung
Kostenplanung
Zentraleinkauf
Steuern

Dr. Michael Solf

Ordentliches Vorstandsmitglied

Kapitalanlagen
Grundbesitz
Hypotheken

Dr. Thorsten Wagner (seit 1. März 2016)

Ordentliches Vorstandsmitglied

Aktuariat
Risikomanagement

Lagebericht der Athene Pensionskasse AG

Bericht des Vorstandes

Wirtschaftliche Entwicklung

Die bisher vorliegenden Prognosen verschiedener Banken und Konjunkturforschungsinstitutionen gehen von einem globalen Weltwirtschaftswachstum von rund 2,8 Prozent für 2016 aus. Damit ist das Wachstum annähernd auf Vorjahresniveau. Dabei verlief die Wachstumsdynamik weltweit nicht im Gleichklang. Fortgeschrittene Volkswirtschaften wie die USA und der Euroraum wiesen mit voraussichtlich jeweils 1,6 Prozent ein robustes Wachstum aus, das begleitet wurde von negativem Wachstum einiger Schwellenländer wie Brasilien oder Russland, die voraussichtlich ein negatives Wachstum ausweisen werden. In China, dem wirtschaftlichen Schwergewicht unter den Schwellenländern, schwächt sich das Wachstum auf relativ hohem Niveau zum Vorjahr leicht ab. China wird voraussichtlich um 6,7 Prozent gewachsen sein in 2016. Ein ähnlich starkes Wachstum erzielte auch Indien. Überrascht hat im 4. Quartal 2016 die Einigung der OPEC Staaten und weiteren Nicht-OPEC-Staaten auf eine Begrenzung bzw. leichte Kürzung der Ölfördermenge für zunächst 6 Monate beginnend ab Januar 2017. Mit dieser Maßnahme versucht die OPEC, den Ölpreis je Barrel zu erhöhen. Allein diese Einigung mit einer Aussicht auf eine Reduzierung des Erdölüberangebots hat zum Jahresende zu einem Anstieg des Ölpreises geführt.

Die Länder der Europäischen Währungsunion als Ganzes wiesen 2016 ein positives Wachstum auf, das voraussichtlich 1,6 Prozent betrug. Dabei wachsen die Länder des Euroraums mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten. Insbesondere wiesen Spanien mit voraussichtlich 3,2 Prozent und Irland mit erwarteten 4,5 Prozent Wachstum, wie bereits im Vorjahr, wieder eine weit über dem Durchschnitt liegende Wachstumsdynamik aus. Auch 2016 stellten die Flüchtlinge, die sich in Europa ein sicheres Leben erhoffen, die EU-Staaten vor große Herausforderungen. Die Ausgaben der Staaten für Flüchtlinge belasten die öffentlichen Haushalte. Auf der anderen Seite schaffen sie zusätzliche Nachfrage insbesondere im Bausektor, was sich positiv auf die Konjunktur auswirkt. Die Zuwanderung ist zwar 2016 im Vergleich zum Vorjahr erheblich zurückgegangen, beschäftigt aber die politische Diskussion in Europa ganz erheblich.

Wesentlich beeinflusst wird das Wirtschaftswachstum in Europa durch die ultra lockere Zinspolitik der EZB, die den Ländern Zeit verschafft, politische Maßnahmen und Strukturreformen auf den Weg zu bringen und die Staatschulden zu reduzieren, was vielfach nicht gemacht wird. Vielmehr verstoßen viele Länder gegen die Verträge von Maastricht, ohne dass dies zu politischen Folgen oder Konsequenzen in Form von Strafzahlungen führen würde.

2016 war ein für die Europäische Union bewegendes Jahr mit einigen unerwarteten Ergebnissen. Die Verzögerungen und Neuwahlen bei der Findung einer Regierung in Spanien waren erwartet worden. Die Entscheidung der britischen Wähler gegen die Europäische Union (Brexit) war dagegen eine große und unerwartete Überraschung mit wirtschaftlichen Folgen für Europa wie für Großbritannien. Wann das Austrittsgesuch der britischen Regierung gestellt wird, ist ebenso ungewiss wie die Beziehungen Großbritanniens zur Europäischen Union. Auch das Scheitern des Referendums in Italien weist auf eine gewisse Europamüdigkeit vieler Bürger in den Ländern der Europäischen Union hin.

Die aktuellen Konjunkturprognosen vieler Experten lassen ein Wirtschaftswachstum für Deutschland von 1,8 Prozent erwarten. Dabei erlebte die deutsche Wirtschaft einen konsumgetriebenen Aufschwung, der durch Kaufkraftgewinne durch Lohnsteigerungen bei niedriger Inflation unterstützt wurde. Die deutsche Wirtschaft wächst somit noch immer schneller als der Durchschnitt der Länder des Euroraums.

Da die Lohnzuwächse 2016 oberhalb der Inflationsrate lagen, stand den Erwerbstätigen mehr Einkommen zur Verfügung. Dies unterstützte den Konsum erheblich, da die Konsumenten viel bereitwilliger ihr Geld ausgegeben haben, da Sparen bei 0 Prozent oder gar negativen Renditen nicht mehr attraktiv ist. Unterstützt wurden die realen Kaufkraftgewinne 2016 durch weiter gefallene Rohölpreise. Aber auch der Arbeitsmarkt hat einen erheblichen Beitrag zum Wirtschaftswachstum in Deutschland beigetragen. So geht bereits seit 13 Jahren die Beschäftigung kontinuierlich aufwärts. Mit rund 43,4 Millionen Beschäftigten dokumentiert das Statistische Bundesamt 425.000 mehr Sozialversicherungsbeschäftigte als im Vorjahr in Deutschland. Diese positive Entwicklung weiter steigender Beschäftigungszahlen ist auch auf zunehmend verstärkte Zuwanderung nach Deutschland auch aus der Europäischen Union zurückzuführen. Die Anzahl der Arbeitslosen bleibt weiterhin

abwärtsgerichtet und beträgt Ende November 2016 2,53 Millionen. Die voraussichtliche Arbeitslosenquote beträgt rund 6,0 Prozent. Höhere Beschäftigungszahlen und weniger Arbeitslose führen auch 2016 zu mehr Konsum und unterstützen das deutsche Wirtschaftswachstum. Die anfängliche Hoffnung, dass die Fachkräfte, die durch den Beschäftigungsaufbau rar werden, durch Flüchtlinge ausgeglichen werden könnten, hat sich nicht erfüllt. Bisher konnten erst rund 120.000 Flüchtlinge sozialversicherungspflichtig beschäftigt werden.

Die Entscheidungen der internationalen Zentralbanken hatten auch 2016 signifikanten Einfluss auf die internationalen Kapitalmärkte. Die US-Notenbank Federal Reserve (FED) hat zum zweiten Mal innerhalb der letzten 2 Jahre im Dezember 2016 ihre Leitzinsen angehoben. Der Zielkorridor für die Federal Funds wurde auf 0,50 bis 0,75 Prozent angehoben, weil der US-Arbeitsmarkt mit unter 5,0 Prozent Arbeitslosigkeit und einem robusten Wirtschaftswachstum diese Maßnahme erforderlich macht, um erste Schritte gegen einen möglichen Anstieg der Inflation einzuleiten. Während die FED die Leitzinsen erhöht, setzt sie sich bewusst von anderen Notenbanken ab. Die ultraexpansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank geht nach der Verlängerung und Ausweitung des Anleihenkaufprogramms auch über das Jahr 2016 hinaus weiter. Der Einlagefazilitätssatz wurde auf minus 0,4 Prozent gesenkt (Vorjahr: minus 0,3 Prozent). Damit zahlen Banken, die Geld bei der EZB anlegen, eine Strafgeldgebühr von 40 Basispunkten, die die Banken vor allem an ihre Geschäftskunden weiterbelasten. Inzwischen sind Banken vereinzelt dazu übergegangen, auch vermögende Privatkunden zu belasten. Hiermit will die EZB Krisenländern der Europäischen Union Zeit geben, in der Hoffnung, dass die Regierungen dieser Länder ihre Haushalte konsolidieren und Strukturreformen umsetzen. Bisher haben sich nur wenige Regierungen dieser schwierigen Herausforderung gestellt. Die Maßnahmen der EZB sollten die Geschäftsbanken darin unterstützen, der realen Wirtschaft Darlehen für Investitionen bei geringen Zinsen zur Verfügung zu stellen. Es stellt aber für die Banken eine große Herausforderung dar, wollen sie ihre regulatorischen Anforderungen an Basel III erfüllen, so dass nur bedingt Liquidität in der realen Wirtschaft für Investitionen ankommt. Diese Maßnahmen der EZB haben aber Einfluss auf die Renditen europäischer Staatsanleihen. Der Risikoaufschlag einiger europäischer Staatsanleihen, der erheblich zu niedrig ist, drückt im Vergleich zu einer AAA gerateten Bundesanleihe nicht das wirkliche Risiko aus. Diese Wertpapiere werden somit nicht mit einem risikofairen Preis gehandelt. Für 10jährige Bundesanleihen wurden zum Jahresultimo 2015 0,63 Prozent gegeben. Während des Geschäftsjahres 2016 hat sich die Umlaufrendite dieser Wertpapiere bei erheblichen Volatilitäten deutlich reduziert. Sie betrug Ende 2016 0,20 Prozent. Für eine relativ lange Zeitspanne in 2016 wurde ein negativer Zins gegeben für diese Anleihen. Der Bundesrepublik Deutschland war es möglich, die 10jährigen Anleihen mit 0,0 Prozent oder sogar negativem Zins zu platzieren. Der Finanzminister erhielt Zinsen, weil er sich Geld geliehen hat.

Wie im Vorjahr haben wirtschaftlich gute Bedingungen, wie ein weiterhin starker Export, der durch die Entwicklung des US Dollars unterstützt wurde, den Anstieg des DAX in 2016 unterstützt. Angesichts der Zinsen stellten Anleihen, insbesondere europäische Staatsanleihen, kaum eine Investitionsalternative im Vergleich zu Aktien dar, zumal viele Aktien aus dem DAX eine ansehnliche Dividendenrendite ablieferten. Der DAX verbesserte sich auf 11.482 Punkte (Vorjahr: 10.743 Punkte). Das entspricht einem Wertzuwachs von rund 6,9 Prozent.

Lebensversicherungsmarkt

Im Rahmen einer vorläufigen Schätzung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) wird von einer Verringerung der Beitragseinnahmen für 2016 ausgegangen. Es werden Beitragseinnahmen von 86,6 Mrd. Euro erwartet. Das entspricht einem Rückgang um 1,7 Prozent zum Vorjahr. Hiervon fallen auf die laufenden Beiträge 61,6 Mrd. Euro und auf die Einmalbeiträge 25,0 Mrd. Euro. Auf die Entwicklung der Beiträge hatten 2016 sicherlich die intensiven politischen Diskussionen zu Reformplänen für die betriebliche Altersvorsorge, die überzogene Kritik zu Riester-Renten, die niedrigen Zinsen und die damit verknüpften Absenkungen der Überschussbeteiligung sowie die Absenkung des Rechnungszinses auf 0,9 Prozent zum 1. Januar 2017 erheblichen Einfluss.

Die Vorbereitungszeit auf das neue Aufsichtssystem Solvency II wurde zum 1. Januar 2016 abgeschlossen. Solvency II wurde zu diesem Zeitpunkt rechtlich wirksam. Durch die umfangreichen Informationen und Daten innerhalb der Quantitative Reporting Templates (QRT) wird es der BaFin ermöglicht, Risiken eines Versicherungsunternehmens rechtzeitig zu erkennen und Maßnahmen möglichst schnell und frühzeitig einzuleiten. Gleichzeitig zum 1. Januar 2016 ist auch die durch Solvency II maßgeblich beeinflusste Neufassung des Versicherungsaufsichtsgesetzes in deutsches Recht umgesetzt worden. Während des Geschäftsjahres waren umfangreiche Reportings von QRTs zu jedem Quartalsende zu erstellen, die elektronisch an die BaFin

geschickt wurden. 2016 wurde auch das Day-1 Solvency II Reporting erstellt. Solvency II ist von Erst- und Rückversicherungsunternehmen unabhängig davon, ob der vorhandene Versicherungsbestand abgewickelt wird (Run-Off) oder ob noch Neugeschäft geschrieben wird, anzuwenden.

Nachdem die EZB im Dezember 2015 mit ihrem kleinen Maßnahmenpaket den Kapitalmarkt doch eher enttäuscht hat, hat sie im März 2016 noch einmal nachgelegt. Und spätestens durch diese Maßnahme der EZB ist Europa endgültig im Null- oder sogar Negativzinsumfeld angekommen. So hat sie den Leitzins von 0,05 Prozent auf 0,0 Prozent abgesenkt, so dass somit ein Preis für Geld abgeschafft wurde. Der bereits negative Einlagenzins, das ist der Zinssatz, zu dem Geschäftsbanken ihre Kundengelder bei der EZB anlegen können, wurde auf minus 0,4 Prozent gesenkt und liegt inzwischen sehr deutlich im Minus-Bereich. Ein wenig überrascht hat den Markt aber, dass das Volumen der monatlichen Anleihekäufe von 60 Mrd. Euro auf 80 Mrd. Euro erhöht wurde. Zudem wird die EZB künftig auch auf Euro lautende Anleihen von Unternehmen kaufen, die ihren Sitz im Euroraum haben und über ein Investment-Grade verfügen. Die EZB will künftig also nicht nur Staatsanleihen und Pfandbriefe kaufen, sondern auch Unternehmensanleihen. Somit nimmt sie verstärkt unternehmerisches Risiko in ihre Bilanz. Außerdem bietet die EZB den Geschäftsbanken beim so genannten zielgerichteten Tendergeschäft (TLTROs) Liquidität für einen Zeitraum von 4 Jahren an. Je mehr Banken demnach Kredite an die Realwirtschaft erhöhen, haben sie erstmals die Möglichkeit, sich bei der EZB mit negativen Zinsen zu finanzieren. Im 4. Quartal verlängerte die EZB ihr Anleihenkaufprogramm bis Ende 2017, reduzierte allerdings das monatliche Kaufvolumen wieder auf 60 Mrd. Euro. In Summe sollten diese Maßnahmen die Wirtschaft zu Investitionen stimulieren. Sie sollten den Politikern aber auch Zeit erkaufen, um grundlegende Probleme ihrer Länder zu lösen und wichtige Struktur- und Wirtschaftsreformen anzustoßen. Diese Zeit wurde auch 2016 nur bedingt genutzt. Deshalb kranken viele Länder des Euroraumes noch immer an den Ursachen der Krise, die vor 9 Jahren ausgebrochen ist. Die Probleme, unter anderem der sehr hohen Staatsschulden, werden durch die ultralockere Geldpolitik der EZB mit ihren Negativzinsen übertüncht.

Durch die fortdauerende Niedrigzinspolitik der EZB stehen insbesondere die deutschen Lebensversicherer mit ihren Garantiezusagen mit zunehmender Dauer immer mehr unter verstärktem Druck. Insbesondere die Lebensversicherungsunternehmen erhielten in der Vergangenheit mit dem Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) politische Unterstützung. Allerdings stellen die niedrigen Zinsen und der Aufbau der Zinszusatzreserve, die in Zeiten sehr niedriger Zinsen als handelsrechtliche Korrekturmaßnahme für die Erfüllung der hohen Garantiezusagen der Vergangenheit bilanziell entgegenwirkt, eine große Belastung dar. Mit einer Erleichterung durch die Politik, die durch eine Änderung der Berechnungsmethodik eine handelsrechtlich notwendige Entlastung schaffen würde, ist allerdings vor der Bundestagswahl im September 2017 nicht zu rechnen.

Das Bundesfinanzministerium kündigte im Mai 2016 an, dass es zu einer Absenkung des Höchst-Rechnungszinses für die Lebensversicherungsunternehmen zum 1. Januar 2017 auf 0,9 Prozent kommen werde, was unter Vorsichtsmotiven geboten und zukunftsorientiert sei. Die Lebensversicherungsbranche wurde dadurch unter erheblichem Zeitdruck zur Umsetzung gezwungen. Diese Herabsetzung des Garantiezinses auf 0,9 Prozent wird aber wohl kaum Auswirkungen auf die Lebensversicherungsunternehmen haben, da im Neugeschäft ohnehin eine Abwendung von den klassischen Garantieprodukten festzustellen ist. Ob diese Absenkung auch Auswirkungen auf Risikolebensversicherungen oder BU-Versicherungen haben wird und zu Erhöhungen der Beiträge führen wird, bleibt abzuwarten.

Vor dem Hintergrund der sehr hohen Anforderungen, die Solvency II mit zunehmenden regulatorischen Aufgaben einfordert, des noch immer andauernden äußerst niedrigen Zinsumfeldes und der Anforderungen durch das Thema Digitalisierung kann es für Lebensversicherungsunternehmen eine Möglichkeit sein, teilweise oder ganz aus dem Neugeschäft auszusteigen oder kapitalbindende Bestände zu verkaufen. Im Jahr 2016 wurde über Run-Off nicht mehr nur öffentlich diskutiert, sondern es wurden Entscheidungen getroffen. So wurde mitgeteilt, dass die 5 Mio. Altverträge der Ergo Leben intern abgewickelt werden und dass die ARAG Leben an einen Run-Off Spezialisten verkauft wurde. Zudem gab die BaFin die Zustimmung für die Übertragung eines klassischen Lebensversicherungsbestandes ohne Neugeschäft auf eine externe Abwicklungsplattform. Diese Übertragungen fanden bisher üblicherweise gruppenintern statt. Diese Genehmigung der BaFin zu einer Bestandsübertragung an einen Dritten fand zudem unter der neuen Rahmenbedingung Solvency II statt. Wegen der höheren Prozesseffizienz, des fehlenden Vertriebs und da keine neuen Produkte entwickelt werden, kann das Run-Off Geschäft betriebswirtschaftlich für die Run-Off Spezialisten sinnvoll sein. Aufgrund der Komplexität und der großen Anforderungen an das bestandsübernehmende Unternehmen wird sich der Wettbewerb auf eine Handvoll von Spezialisten beschränken. Unternehmen, die Bestände abgeben, sehen die Vorteile darin, dass der Druck durch Solvency II, die Zinszusatzreserve oder durch die Digitalisierung reduziert wird und Kapital freigesetzt werden kann und sich somit Solvenzquoten verbessern können.

Entwicklung der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG

Im Geschäftsjahr 2010 wurde durch den ehemaligen Aktionär Delta Lloyd N.V., Amsterdam, entschieden, für die deutschen Lebensversicherungsunternehmen der Gruppe kein Neugeschäft mehr zu schreiben und das aktive Run-Off Geschäft zu betreiben. Um sich auf die holländischen und belgischen Kernmärkte zu konzentrieren, sollten die deutschen Unternehmen der Gruppe verkauft werden. Mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) wurde dieses Ziel erfolgreich durch den Verkauf an eine Tochtergesellschaft der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG im Oktober 2015 erreicht. Seitdem gehört die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG zur US-Gruppe der Athene Holding Ltd. mit Sitz auf den Bermudas. Die US-Gruppe ist im Bereich Finanzdienstleistungen und Versicherungen aktiv und hat mit den Versicherungsgesellschaften in Deutschland eine Versicherungsplattform gefunden, um aktiv Run-Off Bestände deutscher Lebensversicherer zu akquirieren.

Im Dezember 2016 hat die Athene Holding den Börsengang an der New Yorker Börse (NYSE) unter dem Aktiensymbol ATH abgeschlossen. Das erforderliche Listing an der New Yorker Börse war ein wichtiger Tag in der Geschichte unserer US Holdinggesellschaft. Sie setzt somit das Ziel fort, ein führendes Unternehmen im Bereich der Renten- und Pensionsbranche zu sein.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde die Geschäftsführung der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG, der Athene Deutschland GmbH und der Athene Deutschland Anlagenmanagement GmbH verändert und erweitert, um so die Managementkapazitäten für die Akquise von Beständen oder Lebensversicherungsunternehmen optimal aufzustellen. Die Änderungen in den Beiräten dienen dem gleichen Ziel.

Nachdem bereits im Geschäftsjahr zwischen der Athene Deutschland GmbH auf der einen Seite und jeweils der Athene Lebensversicherung AG und der Athene Pensionskasse AG auf der anderen Seite ein Beherrschungsvertrag abgeschlossen wurde, haben die Vertragspartner zusätzlich jeweils mit Genehmigung der BaFin einen Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen, der durch die Eintragung im Handelsregister für 2016 wirksam ist. Zudem gibt es weitere Service- und Dienstleistungsverträge mit Unternehmen der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG sowie mit Unternehmen der Athene Gruppe USA und Bermuda.

Die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG hält direkt und indirekt 100 Prozent der Anteile ihrer Tochtergesellschaften. Allerdings werden Minderheitsanteile an der Athene Real Estate Management S.à r.l., Luxemburg, außerhalb der Athene Gruppe gehalten.

Entwicklung der Athene Pensionskasse AG

Um die Athene Pensionskasse AG als Run-Off Spezialist optimal aufzustellen und um den Herausforderungen von Solvency II gerecht zu werden, wurde Dr. Thorsten Wagner als Chief Risk Officer zum 1. März 2016 in den Vorstand berufen. Nach knapp zehnjähriger Tätigkeit für unser Unternehmen hat Christof Göldi seinen Rücktritt als CEO aus persönlichen Gründen erklärt, dem wir für seine private und berufliche Zukunft alles Gute wünschen und dem wir für seine Arbeit und die Integration des Unternehmens in den Athene Konzern von ganzem Herzen danken. Frau Ina Kirchhof, bislang unabhängiges Aufsichtsratsmitglied der Athene Lebensversicherung AG, führt seit September 2016 unsere Gesellschaft als Vorstandsvorsitzende und CEO. Deepak Rajan folgt seit Dezember 2016 Herrn Zacharias Jones als Mitglied des Aufsichtsrates.

Die Athene Pensionskasse AG befindet sich im siebten Jahr ihres Run-Off Geschäftes. Das aktive Neugeschäft wurde eingestellt und die ausgewiesenen Neugeschäftsbeiträge ergeben sich ausschließlich aus Dynamikerhöhungen. Der Schwerpunkt der bisherigen Aktivitäten unserer Pensionskasse im Run-Off lag in der kosteneffizienten Optimierung von Prozessen.

Die ultralockere Zinspolitik der EZB bestimmte die Entwicklung unserer Gesellschaft in 2016 ebenso wie in den Vorjahren. Zur Finanzierung der Aufwendungen für die Zinszusatzreserve wurden 2016 in erheblichem Maße Bewertungsreserven auf festverzinsliche Wertpapiere realisiert. Wegen der Flüchtigkeit der stillen Reserven bei einem Zinsanstieg haben wir ausreichend stille Reserven realisiert, um den Aufwand für die Zuführung zur Zinszusatzreserve, kalkuliert mit einem Zins von 2,54 Prozent, finanzieren zu können. Somit betreiben wir Risikovorsorge auf der Passivseite nach Handelsrecht.

Nach dem zwischen Athene Pensionskasse AG und Athene Deutschland GmbH 2015 abgeschlossenen Beherrschungsvertrag wurde im Geschäftsjahr 2016 ein Gewinnabführungsvertrag zwischen beiden Gesellschaften geschlossen. Dieser Vertrag ist zum 1. Januar 2016 wirksam. Er wurde von der BaFin genehmigt und ist im Handelsregister eingetragen.

Würdigung der Prognosen für 2016

Auf die Herausforderung der politischen Wahlen in verschiedenen Ländern der Europäischen Gemeinschaft und auch auf die Wahlen in Landesparlamenten haben wir hingewiesen. Hierbei haben sich insbesondere unsere Befürchtungen für die Wahlen und Neuwahlen in Spanien bestätigt. Erst spät im zweiten Halbjahr 2016 konnte in Spanien eine neue Regierung gewählt werden. Wir haben darauf hingewiesen, dass der Wahlkampf für das Präsidentenamt der USA politische Kräfte binden und notwendige politische Entscheidungen nicht beschleunigen würde. Wir haben aber nicht mit einer derart massiven politischen Beanspruchung in den USA gerechnet, wie die Welt dies bis November 2016 miterleben durfte. Die Wahl von Donald Trump zum 45. Präsidenten der USA hat uns überrascht. Enttäuscht wurden wir durch die für Europa und auch für die Briten so wichtige Abstimmung über den Verbleib Großbritanniens in der Europäischen Union. Leider hat sich die Mehrheit der britischen Wähler im Juni 2016 für eine Trennung von Europa entschieden. Diese Entscheidung erfolgte weniger auf der Basis von sachlogischen Argumenten, die für einen Verbleib in der Europäischen Union gesprochen hätten. Sie folgte vielmehr einer emotionalen Grundstimmung gegen Europa, von der sich viele britische Wähler haben leiten und beeinflussen lassen. Diese Entscheidung der Briten ist ein großer Reputationsschaden für die Europäische Idee mit dem Risiko von Nachahmern. Unsere Hoffnungen lagen bei einem Verbleib der Briten in der Europäischen Union.

Das von uns recht genau prognostizierte globale Weltwirtschaftswachstum für 2016, das wir in einer Spannweite zwischen 3,0 und 3,5 Prozent gesehen haben, hat sich nach ersten vorläufigen Hochrechnungen um 2,8 Prozent erhöht. Dagegen lagen wir bei dem Wachstum der Länder des Euroraums, bei dem wir nur von einer langsamen Erholung zwischen 1,3 und 1,6 Prozent ausgegangen sind, zu vorsichtig. Auch durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit im Euroraum wurde ein Wirtschaftswachstum von 1,6 Prozent erreicht. Das deutsche Wirtschaftswachstum wurde 2016 durch einen weiterhin starken Export, aber auch durch staatlichen wie auch privaten Konsum erheblich unterstützt. Unsere Prognosen in der Spannweite zwischen 1,5 und 1,7 Prozent wurden mit 1,8 Prozent in der Realität sogar leicht übertroffen.

Wir lagen richtig bei der Annahme, dass die US Notenbank die Leitzinsen im Jahr 2016 anheben wird. Während sich die FED aber nur zu einer Leitzinserhöhung um 25 Basispunkte durchringen konnte, haben wir zwei bis drei Erhöhungen erwartet und waren damit zu optimistisch. Dagegen lagen wir bei unseren Erwartungen in Bezug auf die Europäische Zentralbank richtig, die auch weiterhin die Zinsen extrem niedrig hält und die das Anleiheankaufprogramm noch mal erweitert hat.

Weltweit haben die Notenbanken auf die unterschiedlichen Wachstumsdynamiken mit verschiedenartigen Maßnahmen reagiert. Diese hatten durchaus Auswirkungen auf die Zinstitel. Für Ende 2016 hatten wir die US Treasuries in einer Spannbreite von 2,7 bis 3,0 Prozent erwartet. Da die FED im Dezember 2016 die Zinsen, anders als von uns erwartet, nur ein Mal erhöht hat, waren wir bei der US Zinsentwicklung zu optimistisch. Der tatsächliche 10y US Treasury Zins lag Ende Dezember 2016 bei 2,48 Prozent. Wir haben auch erwartet, dass die 10y Bunds durch den prognostizierten Anstieg der 10y US Treasuries mit nach oben gezogen werden und haben die Zinsen für 10y Bundesanleihen bei 0,8 bis 1,0 Prozent gesehen. Hier lagen wir erheblich daneben. Zum Jahresultimo lag der Zins bei 0,2 Prozent. Der DAX lag mit 11.482 Punkten am oberen Ende der von uns erwarteten Spanne zwischen 11.000 und 11.500 Punkten zum Ende des Jahres.

Die erwartete branchenweite Herabsetzung der Überschussbeteiligung 2016 wie auch für 2017 haben wir erwartet und ist eine logische Folge. Eine logische Folge der extrem niedrigen Zinsen war auch der Anstieg der Aufwendungen für die Zinszusatzreserve, die durch die Realisierung stiller Reserven finanziert wurde.

Für die Entwicklung der gebuchten Bruttobeiträge für die Lebensversicherungsbranche sind wir für 2016 von einem Rückgang von 0,8 bis 1,2 Prozent ausgegangen. Der tatsächliche Rückgang beträgt 1,7 Prozent. Allerdings hatten wir nicht erwartet, dass die Einmalbeiträge 2016 um fast 4,5 Prozent nachgeben würden.

Im Rahmen unseres aktiven Run-Off Lebensversicherungsgeschäftes haben wir die Notwendigkeit der Optimierung von Prozessen und Abläufen gesehen, um so notwendige Kostenreduzierungen umsetzen zu

können. Insbesondere den Prozess der Digitalisierung von Versicherungsakten haben wir auch 2016 erfolgreich weitergeführt. Der Kostenreduzierungsprozess kam insbesondere durch die Eingliederung in die neue Struktur unserer US Holding ins Stocken.

Der Herausforderung der Gesellschaft, freiwerdende Mittel wieder neu anzulegen, sind wir unseres Erachtens nachgekommen. Hierbei hat uns die personelle Aufstockung unseres Kapitalanlage-Front-Office unterstützt.

Angesichts der ökonomischen Herausforderungen im Geschäftsjahr 2016 war die Gesellschaft mit der Geschäftsentwicklung insgesamt zufrieden.

Der Gewinnabführungsvertrag wurde von der BaFin genehmigt und ist für 2016 wirksam.

Geschäftsverlauf der Athene Pensionskasse AG

Beitragseinnahmen/Bestandsentwicklung/Neugeschäft

Die gebuchten Bruttobeiträge der Gesellschaft belaufen sich auf 2.663 TEURO (Vorjahr: 2.838 TEURO). Das entspricht einem Rückgang von 6,1 Prozent beziehungsweise 174 TEURO. Dies ist die logische Folge aus der Einstellung des Neugeschäfts im Rahmen unseres aktiven Run-Offs. Neugeschäft ergibt sich nur im Rahmen von vertraglich festgelegten Dynamikerhöhungen. Die gebuchten Einmalbeiträge verringerten sich um 28 TEURO auf 11 TEURO. Erwartungsgemäß verringerten sich die gebuchten Beiträge gegen laufenden Beitrag auf 2.652 TEURO (Vorjahr: 2.798 TEURO).

Im Bestand der Athene Pensionskasse AG befanden sich zum Jahresultimo 2016 insgesamt 3.265 Versicherungsverträge (Vorjahr: 3.335). Der gesamte Abgang beträgt 88 Verträge. Wesentlicher Abgangsgrund war wie im Vorjahr das Ausscheiden unter Zahlung von Rückkäufen, Rückgewährbeiträgen oder Antrittsvergütungen. Dieser Rückgang ist eine logische Konsequenz aus der Einstellung des aktiven Neugeschäfts.

Deshalb beträgt die Beitragssumme des Neugeschäfts auch nur geringe 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,3 Mio. Euro). Die Stornoquote gemessen als vorzeitiger Abgang gegen den laufenden Beitrag beträgt 4,8 Prozent (Vorjahr: 5,5 Prozent).

Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung betragen 872 TEURO (Vorjahr: 762 TEURO). Die Auszahlungen an die Kunden der Athene Pensionskasse AG für Versicherungsleistungen erhöhten sich um 14,1 Prozent oder 107 TEURO auf 862 TEURO im Geschäftsjahr. Die Veränderung der Aufwendungen der Netto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle führte zu einem Aufwand von 10 TEURO (Vorjahr: 6 TEURO).

Der Aufwand für Rückkaufswerte an den Zahlungen für Versicherungsfälle erreichte unter Berücksichtigung der Regulierungsaufwendungen 344 TEURO. Das sind 44 TEURO weniger als im Vorjahr. Dieser Rückgang lässt sich wie auch im Vorjahr unter anderem mit dem rückläufigen Storno unseres Versicherungsbestandes erklären. Da im Vorjahr ausreichend versicherungstechnische Rückstellungen gebildet wurden, belasten deren Auszahlung für Rückkäufe sowie Versicherungs- und Ablaufleistungen das Ergebnis des Geschäftsjahres 2016 der Athene Pensionskasse AG nicht direkt.

Wie auch in den Vorjahren spielte das Risikoergebnis im Geschäftsjahr 2016 eine wesentliche positive Rolle für das Rohergebnis der Gesellschaft.

Aufwendungen für Abschluss und Verwaltung

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung verringerten sich im Geschäftsjahr 2016 um 6 TEURO auf 84 TEURO. Auch für einen geschlossenen Bestand ergeben sich für Versicherungen mit Beitragsdynamik und Erhöhungsoptionen Abschlusskosten. Zudem fallen Kosten für die Vermittlerverwaltung an.

Aufgrund der Einstellung des aktiven Neugeschäfts im Rahmen unserer Run-Off-Strategie ist die Abschlussquote der Athene Pensionskasse AG mit der Quote vertrieblich aktiver Lebensversicherer kaum vergleichbar. Die Abschlusskostenquote für 2016 betrug 11,9 Prozent (Vorjahr: 8,5 Prozent).

Die Aufwendungen für die Verwaltung des Versicherungsbetriebs betragen für das Geschäftsjahr 2016 62 TEURO (Vorjahr: 64 TEURO). Die Verwaltungskostenquote betrug wie im Vorjahr 2,3 Prozent.

Kapitalanlagen

Trotz der Einstellung des Neugeschäfts haben sich die versicherungstechnischen Passiva wegen des Aufbaus der Zinszusatzreserve sowie wegen des relativ jungen Bestandes weiter erhöht. Dies korrespondiert auch mit dem Bestand der Kapitalanlagen, der mit 41,4 Mio. Euro (Vorjahr: 38,3 Mio. Euro) leicht gestiegen ist. Die im Run-Off recht ungewöhnliche, leichte Veränderung ist im Wesentlichen der Veräußerung von Wertpapieren im Geschäftsjahr 2016, die zu Buchwerten ausgewiesen wurden, und der Aktivierung der freigewordenen liquiden Mittel inklusive der realisierten Gewinne geschuldet. Der wesentliche Teil unserer Kapitalanlagen ist entweder im Direktbestand oder in einem Spezialfonds investiert. Rund 7,2 Prozent (Vorjahr: 7,8 Prozent) unserer Kapitalanlagen sind in Grundstücken investiert, die wir in 2016 ausschließlich indirekt über Fondsstrukturen halten. Der Grundstücksbestand in unserem Spezialfonds befindet sich überwiegend in Deutschland. Den größten Teil der Kapitalanlagen haben wir in festverzinslichen Wertpapieren investiert.

Aufgrund des langfristigen Charakters einer Pensionskasse hat die Athene Pensionskasse AG ausgewählte Kapitalanlagen der dauerhaften Vermögensanlage gewidmet und diese daher im Anlagevermögen ausgewiesen. Diese Kapitalanlagen bewerten wir nach dem gemilderten Niederstwertprinzip des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB. Bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung schreiben wir in der Regel auf den niedrigeren Wert bzw. den Wert unter Berücksichtigung der Kreditverschlechterung ab. Die Laufzeiten der Kapitalanlagen orientieren sich an den planmäßigen Kapitalabflüssen des Versicherungsbestandes. Ein großer Anteil unseres Bestandes an festverzinslichen Wertpapieren ist ausreichend liquide, um auf kurzfristige Herausforderungen reagieren zu können.

Der Bestand der Kapitalanlagen beträgt zu Buchwerten 41,4 Mio. Euro (Vorjahr: 38,3 Mio. Euro). Die Aufteilung des Bestandes mit seinen wesentlichen Kapitalanlagepositionen, die Entwicklung während des Jahres sowie die Angaben zu Buch- und Zeitwerten sowie stille Reserven bzw. stille Lasten sind den Informationen im Anhang zu entnehmen.

Bewertungsreserven ergeben sich als Unterschied zwischen den Buchwerten und Zeitwerten zum Bilanzstichtag. Unsere stillen Reserven betragen netto 5,0 Mio. Euro (Vorjahr: 4,3 Mio. Euro). Der Anstieg ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass der Marktzins 2016 erheblich gesunken ist und dies den Abbau von stillen Reserven durch Realisierung mehr als kompensiert hat.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden zum Zeitwert bewertet in der Bilanz ausgewiesen. Der Marktwert betrug 256 TEURO (Vorjahr: 252 TEURO).

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestands betragen zum 31.12.2016 1.960 TEURO (Vorjahr: 872 TEURO).

Die laufenden Erträge aus den Kapitalanlagen sind im Vergleich zum Vorjahr um 18 TEURO auf 1.434 TEURO angestiegen. Verantwortlich für den relativ geringen Anstieg im Vergleich zur Änderung zum Anstieg der Kapitalanlagen waren insbesondere Verkäufe, um Bewertungsreserven zu realisieren. Die Reinvestition der liquiden Mittel erfolgte in Wertpapiere mit einer niedrigeren Rendite angesichts der niedrigen Marktzinsen in 2016.

Die gesamten Erträge aus Kapitalanlagen betragen 2.534 TEURO (Vorjahr: 1.730 TEURO). Die Veränderung zum Vorjahr ist auf die laufenden Erträge aus anderen Kapitalanlagen mit plus 18 TEURO sowie auf die Veränderungen bei den Zuschreibungen mit 52 TEURO zurückzuführen. Die Gewinne aus dem Abgang haben sich erheblich auf 1.047 TEURO (Vorjahr: 209 TEURO) erhöht.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen betragen für das Geschäftsjahr 120 TEURO (Vorjahr: 171 TEURO). Abschreibungen auf Kapitalanlagen gab es im Geschäftsjahr nicht (Vorjahr: 127 TEURO). Die Verluste aus dem Abgang betragen 3 TEURO (Vorjahr: 0 TEURO). Die Aufwendungen für Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstigen Aufwendungen für die Kapitalanlagen stiegen um 73 TEURO auf 116 TEURO. Insbesondere ist dieser Anstieg auf die Auslagerung des Kapitalanlagemanagements und der -verwaltung innerhalb der Athene Deutschland Holding Gruppe zu marktüblichen Konditionen zurückzuführen.

Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen der Athene Pensionskasse AG ist angesichts der weiterhin äußerst niedrigen Marktzinsen auf 3,3 Prozent (Vorjahr 3,7 Prozent) zurückgegangen. Die Nettoverzinsung der Gesellschaft betrug 6,1 Prozent (Vorjahr: 4,2 Prozent). Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten 3 Jahre verbesserte sich leicht auf 4,4 Prozent (Vorjahr: 3,6 Prozent).

Geschäftsergebnis und Jahresüberschuss

Die Athene Pensionskasse AG hat im Geschäftsjahr 2016 der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) 68 TEURO (Vorjahr: 57 TEURO) zugeführt. Diese Veränderung ist ganz wesentlich durch das Risikoergebnis und die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen zur Finanzierung der Aufwendungen aus der Zinszusatzreserve hervorgerufen. Zugunsten unserer Kunden wurden der RfB rund 4 TEURO entnommen, die als Überschussbeteiligung unseren Kunden zugeführt wurde. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung betrug zum Jahresende 2016 395 TEURO (Vorjahr: 331 TEURO).

Während des Geschäftsjahres 2016 erzielte die Athene Pensionskasse AG einen Jahresüberschuss in Höhe von 9 TEURO (Vorjahr: Jahresfehlbetrag in Höhe von 36 TEURO). Trotz des in 2016 zwischen der Athene Pensionskasse AG und der Athene Deutschland GmbH abgeschlossenen, von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten und im Handelsregister eingetragenen Gewinnabführungsvertrags wird der Überschuss für das Geschäftsjahr 2016 nicht an die Athene Deutschland GmbH abgeführt, da zunächst eine Verrechnung mit dem Verlustvortrag der Gesellschaft erfolgen muss.

Entwicklung der Leistungskennziffern

	31. Dezember 2016	31. Dezember 2015
Verdiente Beiträge	2.667,5 TEURO	2.836,3 TEURO
Rohüberschuss	77,5 TEURO	53,7 TEURO
Solvabilität I	141,0 Prozent	138,6 Prozent

Neben diesen wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren gab es unverändert zum Vorjahr keine wesentlichen nicht-finanziellen Leistungsindikatoren, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufes im Geschäftsjahr 2016 und die Lage der Gesellschaft von Bedeutung waren. In Bezug auf die verdienten Beiträge erwarten wir auf der Basis unserer Run-Off Strategie einen Rückgang. Desgleichen erwarten wir auch für den Rohüberschuss, der ganz wesentlich durch die Zinszusatzreserve und die Realisierung der Stillen Reserven aus Kapitalanlagen beeinflusst wird. Die Solvabilität I sollte auf einem stabilen Niveau bleiben.

Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung

Entwicklung des Risikomanagements, Methoden und Ziele

Das Risikomanagement der Athene Pensionskasse AG wird als die Gesamtheit aller systematischen Maßnahmen zur Bewältigung und Steuerung von Risiken definiert. Dies beinhaltet die möglichst frühe Identifikation sowie regelmäßige Bewertung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken, die die Athene Pensionskasse AG sowie andere Gesellschaften der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG im Hinblick auf ihre Zielerreichung sowie ihren Bestand als Unternehmen gefährden.

An der Geschäftsstrategie der einzelnen Gesellschaften der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG richtet sich die Risikostrategie aus. Das Risikomanagement stellt sicher, dass

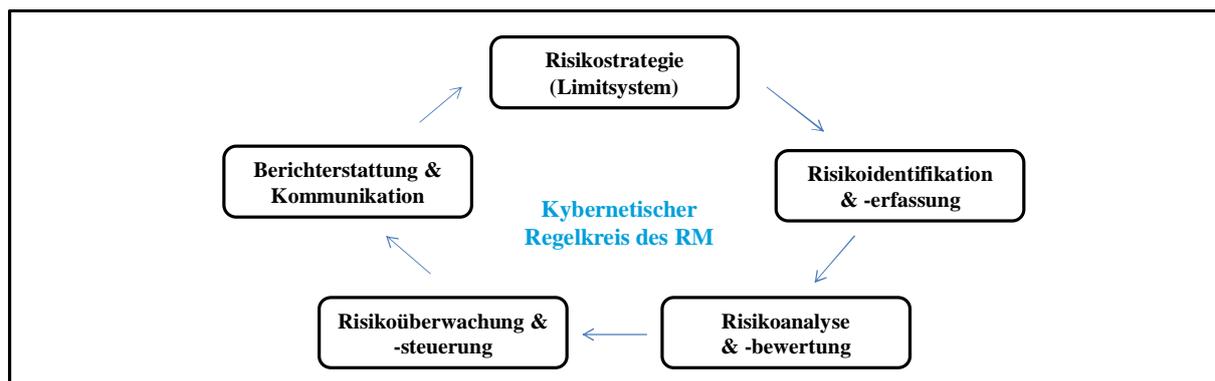
- die Interessen der Versicherungsnehmer und sonstigen Kunden gewahrt,
- die Konzern- und Unternehmensziele erreicht,
- die soziale Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Umwelt und Gesellschaft wahrgenommen,
- die Erfüllung der Anforderungen der Aufsichtsbehörden und des Gesetzgebers sichergestellt und
- die Investitionen der Aktionäre gesichert werden.

Die Athene Pensionskasse AG versteht sich als risikobewusstes Unternehmen. Chancen und Risiken werden gegeneinander abgewogen. Hierbei handelt es sich nicht um die Eliminierung sämtlicher Risiken, sondern um das Erkennen von Risiken und das Beherrschen dieser Risiken auf einem akzeptablen Niveau.

Von zentraler Bedeutung ist das Prinzip der Funktionstrennung, nach dem Funktionen mit operativer Risiko- steuerung von Funktionen mit Risikocontrollingaufgaben bis zur Ebene der Geschäftsleitung getrennt sind, um Interessenkonflikte zu vermeiden. Wer für den Aufbau einer Risikoposition verantwortlich ist, darf diese nicht gleichzeitig überwachen und kontrollieren.

Das Gesamtrisikomanagement erfolgt zentral in der Abteilung Zentrales Risikomanagement (ZRM), deren Mitarbeiter auch die Aufgaben der Unabhängigen Risikocontrollingfunktion (URCF) für die Athene Pensionskasse AG wahrnehmen.

Der Risikomanagementprozess lehnt sich an regulatorische Vorgaben sowie Standards und Normen zum Risikomanagement an. Die folgende Abbildung stellt den Regelkreis des Risikomanagementprozesses der Deutschland GmbH & Co. KG und ihrer Gruppengesellschaften dar.



Der Risikomanagementprozess durchläuft kontinuierlich nacheinander folgende Arbeitspakete:

- Risikostrategie und Limitsystem
- Risikoidentifikation und -erfassung
- Risikoanalyse und -bewertung
- Risikoüberwachung und -steuerung
- Berichterstattung und Risikokommunikation

Auf Basis der Berichterstattung erfolgt eine erneute Festlegung/Überprüfung der Risikostrategie und erneutes Durchlaufen des Regelkreises.

Der kybernetische Regelkreis des RMS wird in jedem Geschäftsjahr erneut durchlaufen.

In die Erstellung der Risikostrategie finden sowohl die Geschäftsstrategie als auch die Kapitalanlagestrategie Eingang. Die Risikostrategie umfasst neben der Beschreibung der Risiken die Bedeutung des jeweiligen Risikos für die Gesellschaft sowie Maßnahmen zum Umgang mit Risiken.

Die vollständige Risikoidentifikation und -erfassung erfolgt einmal jährlich in einer von ZRM moderierten regulären Risikoinventur sowie kontinuierlich in den institutionalisierten Gremien der Gesellschaft (wöchentlich im Arbeitsausschuss Finanzen, vierteljährlich in den Risikocommittees sowie im Investment- und ALM-Committee). Die Risiken werden in einem Risikoinventar geführt.

Die Basis für die Erfassung aller relevanten Abgaben zu den einzelnen Risiken bilden die in der Struktur von ZRM vorgegebenen Risikokarten. Erfasst werden je Risiko die Definition, Risikokategorie, Beschreibung und Bewertung sowie Informationen zur Steuerung und Überwachung der Risiken und der Bewertungsmethodik.

Der Prognose- und Betrachtungszeitraum umfasst im Regelfall zwölf Monate. Darauf werden die Risikostrategie und Risikotragfähigkeit sowie das Risikoreporting ausgerichtet.

Die für die Gesellschaft geltenden Risikokategorien und -beschreibungen entsprechen den Definitionen gemäß Rundschreiben 03/2009 (VA) unter Berücksichtigung des DRS 20.

Für die operative Steuerung der Einzelrisiken sind Risk Owner verantwortlich. Diese haben die Aufgabe, vierteljährlich die Identifikation und Bewertung ihrer Risiken vorzunehmen sowie die notwendigen Maßnahmen zu veranlassen. Die Ergebnisse der Risikobewertung sind die Grundlage für das ebenfalls vierteljährliche interne Berichtswesen.

Im Rahmen der Risikokommunikation sollen die quartalsweise tagenden Gremien Group Risk Committee (GRC), Financial Risk Committee (FRC) und das Operational Risk Committee (ORC) ein gemeinsames Verständnis im Management der Risikolage vermitteln und die Risikocontrollingprozesse aktiv begleiten. Sie haben verschiedene Zielsetzungen und Aufgaben im Risikomanagementprozess.

Zielsetzung und Verantwortung des GRC ist

- die Sicherstellung der Vollständigkeit der Risikoerfassung auf Konzernebene,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der Gesamtrisikolage,
- die Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken,
- die Begrenzung der Risikosituation durch Initiierung und Kontrolle erforderlicher Maßnahmen und
- das Treffen grundsätzlicher Risikomanagemententscheidungen.

Zielsetzung und Verantwortung des FRC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der finanziellen Risiken, insbesondere durch Identifikation der spezifischen Risiken der Versicherungsunternehmen aus den Kapitalanlagen und derivativen Finanzinstrumenten (soweit diese eingesetzt werden),
- die Sicherstellung eines risikogerechten Reportings und einer objektiven Beurteilung der finanziellen Risiken und
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken.

Zielsetzung und Verantwortung des ORC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der operationellen Risiken,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der operationellen Risiken,
- die Prüfung der Vollständigkeit der Risikoerfassung und ggf. Aufnahme aktueller operationeller Risiken und
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen operationellen Risiken.

Um den vollständigen, zeitnahen Austausch von Informationen über die Risiken aus den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen über die unterschiedlichen Organe und Ebenen und die Informationsrechte des Risikocontrollings sicherzustellen, ist die „Arbeitsgruppe Finanzen“ etabliert worden. Die Arbeitsgruppe tagt wöchentlich und nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Laufender Informationsaustausch über aktuelle Themen, die Planung und Ergebnisse der Kapitalanlagen,
- Diskussion der Anlagestrategie in Verbindung mit neu erkannten Risiken,

- laufender Informationsaustausch über Risikoanalysen und ggf. Festlegung von Maßnahmen,
- wöchentlicher Informationsaustausch und Diskussion zu übergreifenden Themen und über Kapitalanlagemanagement, -planung und -verwaltung hinausgehenden Themen, z.B. Auswirkungen von Rechnungslegungsstandards.

Die Kontrolle des Risikomanagements der Athene Pensionskasse erfolgt durch den Aufsichtsrat, den Vorstand sowie die Interne Revision.

Rechnungslegungsprozess

Die Ausgestaltung des internen Kontrollsystems zum Rechnungslegungsprozess orientiert sich an den Vorgaben des Sarbanes-Oxley-Acts (Section 404), dem Framework für interne Kontrollen, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO-Framework) verabschiedet wurde, sowie dem konzernweiten Ansatz der Athene Holding USA.

Im Rahmen des etablierten SOx-Ansatzes wurden vierzehn SOx-Prozesse als im Scope befindlich identifiziert. Für jeden SOx-Prozess ist ein Prozessverantwortlicher benannt, der für die Prozessdokumentation, die Identifizierung der Prozess-inhärenten Risiken sowie die Implementierung adäquater risikomindernder Kontrollen verantwortlich ist. Ebenso verantworten die Prozessverantwortlichen die regelmäßige und zeitgerechte Durchführung der Kontrollen sowie die Erstellung geeigneter Kontrolldokumentation. Erforderlichenfalls benennen die Prozessverantwortlichen für die Durchführung der Kontrollen zuständige Mitarbeiter. Zur Sicherstellung der Einhaltung der den Prozessverantwortlichen obliegenden Pflichten im SOx-Prozess unterzeichnen diese im Februar des auf das Geschäftsjahr folgenden Jahres eine entsprechende Bestätigung.

Die in den Prozessen identifizierten Risiken und die zur Risikominimierung implementierten Kontrollen sind sowohl in den einzelnen Prozessbeschreibungen als auch in der übergeordneten Risiko- und Kontrollmatrix enthalten. Die Risiko- und Kontrollmatrix enthält neben den als SOx-relevant eingestuften Kontrollen auch die finanzberichtserstattungsrelevanten Kontrollen, die als rein operative Kontrollen kategorisiert sind.

Für die involvierten IT-Prozesse besteht darüber hinaus ein spezielles Rahmenwerk, das sich an den COBIT (Control Objectives for Information and Related Technology), dem international anerkannten Framework zur IT Governance orientiert.

Die interne Revision verantwortet ganzheitlich und zentral regelmäßig die Prüfung des SOx-Kontrollrahmenwerks auf korrektes Design sowie operationelle Funktionsfähigkeit und gibt eine Gesamteinschätzung dazu ab, inwieweit das Kontrollrahmenwerk sich in seiner Gesamtheit eignet, Risiken adäquat zu mindern. Die Gesamteinschätzung der adäquaten Risikominderung bezieht sich auf die für die US-GAAP-Abschlüsse relevanten Kontrollen im Hinblick auf den jeweils definierten Materialitätslevel. Da die hierfür verwendeten Zahlen der auf Bilanzpositionsebene gemappten SOx Kontrollen jedoch einheitlich sowohl für den HGB-Abschluss als auch für die Solvenz-Bilanz verwendet werden, attestieren wir dem SOx Kontrollrahmenwerk sowie der Überprüfung durch die Interne Revision daher ergänzend auch Sicherheit für den handelsrechtlichen HGB-Abschluss.

Zur Sicherstellung der operationellen Funktionsfähigkeit der im Rahmen der Individuellen Datenverarbeitung (IDV) von den Endusern erstellten, gepflegten und verwendeten Applikationen /Systeme – die somit nicht im Verantwortungsbereich der IT liegen - ist ein mit dem externen Wirtschaftsprüfer in Endabstimmung befindlicher Ansatz konzipiert. Dieser Ansatz umfasst die Implementierung eines konsistenten Kontrollrahmenwerks für alle im Scope befindlichen von Endusern erstellten Applikationen und Systeme.

Ergänzend zu den oben dargestellten Kontrollmechanismen hat die Athene Deutschland Holding Gruppe auch ein Datenqualitäts-Reporting implementiert und seit dem Geschäftsjahr 2016 operativ aktiv. Dieses stufen wir daher in den erweiterten Kreis des IKS ein. Gemäß Artikel 82 der Rahmenrichtlinie 2009/138/EC des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 stellt die Athene Deutschland Gruppe durch ihr Datenqualitäts-Reporting sicher, dass durch die eingeführten internen Prozesse und Verfahren die Angemessenheit, die Vollständigkeit und die Exaktheit der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen verwendeten Daten gewährleistet ist. Durch eine detaillierte Analyse sämtlicher relevanter (Sub-) Systeme wurden unternehmensweit die für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und der Solvenzübersicht relevanten Systeme identifiziert und in Scope für das regelmäßige

Datenqualitäts-Reporting genommen. Es wurden systemindividuelle Business Rules (Daten-Prüfparameter) definiert, und diese werden durch die Fachabteilung mindestens vierteljährlich über den gesamten Datenbestand des jeweiligen Systems geprüft und ggfs. GAP-Analysen erstellt. Im übergreifenden Reporting werden neben den entsprechenden konsolidierten und aggregierten Datenauswertungen ebenso Kennzahlen über die Datenqualität errechnet und berichtet. Das Datenqualitäts-Reporting erfolgt im mindestens vierteljährlichen Turnus an die relevanten Stellen des Aktuariats und die relevanten Mitarbeiter im Rechnungswesen.

Die Wirksamkeit des IKS wird im Rahmen des Prüfungsauftrages von der Internen Revision als der dritten Verteidigungslinie überprüft.

Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung wird die Wirksamkeit des IKS auf Basis des § 317 HGB sowie unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgelegten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durch den externen Wirtschaftsprüfer überprüft.

Risiken

Im Rahmen der Risikoidentifikation und -erfassung nimmt die Athene Pensionskasse AG alle relevanten Risiken vollständig und kontinuierlich auf. Die Athene Pensionskasse AG unterteilt die Risiken in zwei Kategorien. Einerseits werden finanzielle Risiken und andererseits operationelle Risiken betrachtet.

Finanzielle Risiken

Die finanziellen Risiken umfassen versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern sowie Risiken aus der Kapitalanlage.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko (Reserverisiko) ist das mit der Tätigkeit eines Versicherungsunternehmens untrennbar verbundene Grundrisiko. Es handelt sich also um das Risiko, dass die vom Unternehmen für das Versicherungsgeschäft gebildeten Rückstellungen nicht ausreichen, um die Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu erfüllen. Es umfasst biometrische Risiken, d.h. Risiken durch sich ändernde Rechnungsgrundlagen (Sterblichkeit, Lebenserwartung, Berufsunfähigkeit), das Garantiezinsrisiko (dauerhafte Erfüllbarkeit der garantierten Mindestverzinsung der Verträge) sowie das Stornorisiko.

Biometrische Risiken

Die Tariffkalkulation erfolgt so, dass die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verträge der Versicherungsnehmer jederzeit gesichert ist. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen der Tarife, zum Beispiel Sterbe- oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, unterliegen jährlichen Schwankungen und können sich über die Zeit ändern. Zu diesem Zweck erfolgen aktuarielle Analysen, einerseits unternehmensintern, andererseits aber vornehmlich durch Experten in entsprechenden Arbeitsgruppen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Im Hinblick auf biometrische Risiken werden bei der Berechnung der Deckungsrückstellungen vorsichtig bemessene Rechnungsgrundlagen verwendet, die von der Athene Pensionskasse AG auf Basis der vorgenannten Analysen als angemessen angesehen werden. Notwendige Reservestärkungen, z.B. für das Langlebigkeitsrisiko, werden entsprechend der Hinweise der Deutschen Aktuarvereinigung vorgenommen.

Garantiezinsrisiko

Sowohl stark fallende als auch stark steigende Zinsen stellen ein Risiko für die Athene Pensionskasse AG dar. In dem derzeitigen Umfeld niedriger Kapitalmarktzinsen muss sie die Mindestverzinsung, die sie garantiert, in der zugesagten Höhe erwirtschaften. Soweit die Kapitalmarktzinsen im langjährigen Mittel den zugesagten Garantiezins unterschreiten, ist gemäß den Regelungen der Deckungsrückstellungsverordnung die Bildung einer zusätzlichen Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) erforderlich. Diese Erhöhung der Deckungsrückstellung dient der Stärkung der Sicherheitsmargen im derzeitigen Niedrigzinsumfeld.

Zum 31. Dezember 2016 betrug der maßgebliche Referenzzins für die Bewertung der Zinszusatzreserve 2,54 % (Vorjahr: 2,88 %). Insgesamt wurde im Geschäftsjahr der Zinszusatzreserve ein Betrag von 1.286 TEUR (Vorjahr: 1.418 TEUR) zugeführt; sie beträgt damit 3.196 TEUR (Vorjahr: 1.910 TEUR).

Der bilanzielle Garantiezins (gemessen an der Bilanzdeckungsrückstellung), der zum 31.12.2015 noch 2,81 Prozent betrug, sank durch die Zuführung zur Zinszusatzreserve zum 31.12.2016 auf 2,51 Prozent.

Darüber hinaus ist es das Ziel der Athene Pensionskasse AG, mit einer entsprechenden Kapitalanlagestrategie diesen Herausforderungen gerecht zu werden. Die Angemessenheit der Kapitalanlagestrategie wird durch regelmäßige ALM-Analysen überprüft und bei Bedarf angepasst.

Stornorisiko

Die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt - mit Ausnahme der biometrisch nachreservierten Rentenversicherungen - ohne den Ansatz von Stornowahrscheinlichkeiten. Die Angemessenheit der bei den biometrisch nachreservierten Rentenversicherungen verwendeten Stornowahrscheinlichkeiten wird regelmäßig überprüft.

Innerhalb des Reserverisikos stellt das Garantiezinsrisiko im derzeitigen Kapitalmarktumfeld das wesentliche Risiko dar. Sofern sich der für die Ermittlung des Referenzzinses relevante Bezugszins, der zum Bilanzstichtag 0,676 % betrug, im Jahr 2017 nicht ändern würde, würde der Referenzzins zum 31.12.2017 auf 2,19 Prozent sinken, bei einem im Jahr 2017 um 0,5 Prozentpunkte niedrigeren Bezugszins auf 2,14 Prozent.

Die zu der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung verwendeten Stornoannahmen sind spezifisch für die im Bestand befindlichen Renten erstellt worden. Die Herleitung der Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten basiert hierzu auf der unternehmenseigenen Historie der letzten Jahre und berücksichtigt dabei auch Empfehlungen der Versicherungsbranche, der Aufsichtsbehörde und der Aktuarsvereinigung. Insbesondere werden die Sicherheitszuschläge gemäß DAV Richtlinie "Reservierung und Überschussbeteiligung von Rentenversicherungen des Bestandes" vom 14.09.2005 verwendet.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen

Es liegen keine Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern vor.

Die fälligen Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 300 TEUR (Vorjahr 300 TEUR), davon 2 TEUR (Vorjahr 10 TEUR) älter als 90 Tage.

Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre betrug 0,02 Prozent (Vorjahr 0,08 Prozent).

Forderungsausfälle gegenüber Rückversicherern sind aufgrund der bestehenden Erfahrungen nicht zu erwarten. Die Athene Pensionskasse AG arbeitet mit einem der weltgrößten und bonitätsstärksten Partner in diesem Bereich zusammen, (SA). Er verfügt über das Rating AA- von Standard & Poor's.

Am Bilanzstichtag bestanden – wie im Vorjahr – keine offenen Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherern.

Risiken aus Kapitalanlagen

Das Kapitalanlagerisiko stellt eines der größten Risiken einer Pensionskasse dar. In Zeiten historisch niedriger Zinsen müssen die garantierten Leistungen dauerhaft erwirtschaftet werden. Dafür müssen vom Versicherungsunternehmen Risiken bewusst eingegangen und gesteuert werden. Alle Kapitalanlagen müssen den aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinsichtlich Rentabilität, Sicherheit, Mischung und Streuung und Liquidität gerecht werden.

In 2016 standen die Kapitalmärkte einmal mehr im Zeichen der Zentralbankpolitik. Daneben waren vor allem geopolitische Ereignisse wie Terroranschläge, Ängste um die wirtschaftliche Entwicklung in China, die Brexit-Entscheidung in Großbritannien im Juni, die OPEC-Förderkürzungsentscheidung im September, die überraschende Trump-Wahl in den USA im November sowie das gescheiterte italienische Referendum im Dezember die marktbestimmenden Einflussfaktoren.

In den USA waren die Märkte im ganzen Jahr von recht guten Wirtschaftsdaten begleitet und das bereits länger anhaltende Thema „Reflationierung“ erhielt durch die vereinbarte OPEC-Förderkürzung und die Trump-Wahl neuen Schwung, so dass die FED im Dezember ihre längst erwartete Leitzinserhöhung um 25 Bps auf 0,5 bis 0,75 Prozent durchführte. Zusätzlich passten die Marktteilnehmer ihre Zinserwartungen nach oben an und gehen von weiteren Zinsschritten in 2017 aus.

Die EZB überraschte in ihrer Sitzung im Dezember mit einer leichten Nuancierung ihrer quantitativen Lockerungspolitik, die sie im Verlauf von 2016 stetig weiter ausgebaut hatte. Sie verlängerte das Anleiheankaufprogramm bis Ende 2017, wird aber ab April 2017 das Volumen der monatlichen Käufe von 80 Mrd. € auf 60 Mrd. € reduzieren. Zusätzlich wurden die Einschränkungen darüber, welche Papiere gekauft werden, etwas gelockert, um nicht in einen Engpass bei den erwerbzbaren Papieren zu geraten. Insgesamt zeigte der Rentenmarkt sowohl bei Staatsanleihen als auch bei Unternehmens-Anleihen und insbesondere bei den High Yield Anleihen eine positive Performance. Ausnahmen waren italienische Anleihen, die unter der Regierungs- und Bankenkrise litten, sowie die britischen Gilts, die aufgrund der Pfundschwäche nach der Brexit-Entscheidung weniger nachgefragt waren.

Die Rendite 10jähriger deutscher Bundesanleihen fiel von anfänglichen 0,63 Prozent bis auf einen historischen Tiefststand von minus 0,19 Prozent im Juli des Jahres und konnte sich anschließend bis Jahresende wieder auf 0,21 Prozent erholen.

Der globale Aufschwung blieb relativ moderat, aber stabil und scheint sich in einigen Regionen wie den USA etwas zu beschleunigen. Dabei ist zuletzt der Wachstumsvorteil der Emerging Markets im Vergleich zu den entwickelten Ländern wieder etwas größer geworden. In China scheint vorerst die Gefahr einer Rezession gebannt, was nicht zuletzt auch den Rohstoffmärkten neuen Auftrieb gab.

Vor diesem Hintergrund weisen die meisten Märkte trotz einiger Trendwechsel für das Jahr 2016 eine positive Performance auf. Der DAX startet zum Jahresbeginn bei 10.743 Zählern und konnte bis auf zuletzt 11.481 Punkte zulegen. Was einem Plus von ca. 6,9 Prozent entspricht. Der US-amerikanische Aktienmarkt verzeichnete in 2016 neue Höchststände.

Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden bei der Festlegung der Kapitalanlagestrategie berücksichtigt. Eine besondere Konzentration von Risiken nach Wertpapier- bzw. Branchensegmenten besteht - wie bei deutschen Lebensversicherern üblich - bei deutschen Banken. Zur Begrenzung des Konzentrationsrisikos werden neben den aufsichtsrechtlichen Limiten jene Emittenten besonders überwacht, die eine Konzentration von mindestens 5 Prozent oder ein Rating unterhalb Investment Grade aufweisen. Des Weiteren wird die Bonität aller Emittenten regelmäßig kontrolliert.

Neben der laufenden Überwachung durch die Fachbereiche finden bei der Athene Pensionskasse AG quartälliche Gremiensitzungen (Investment Komitee, ALM Komitee, Risiko Komitee) und regelmäßige Vorstandssitzungen zu Kapitalanlagen statt, die über die strategische Asset-Allokation sowie über Investitionen mit besonderem Risiko-Charakter oder zum Beispiel über Absicherungsmaßnahmen entscheiden.

Der Wert von Kapitalanlagen ist stets den Schwankungen der Finanzmärkte unterworfen. Im Rahmen von regelmäßig durchgeführten Stresstests und Szenario-Analysen werden die Markt- und Kreditrisiken des Bestandes überprüft und der Risikotragfähigkeit des Unternehmens gegenübergestellt. Die aus Kapitalanlagen resultierenden Risiken werden laufend an die Geschäftsleitung berichtet.

Zu den Risiken aus Kapitalanlagen gehören Marktpreis-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko umfasst das Zinsänderungsrisiko, Kursrisiken aus Aktien- und sonstigen Eigenkapitalpositionen sowie aus Immobilien, das Konzentrationsrisiko sowie das Währungsrisiko. Zudem wird das Wiederanlagerisiko gesondert betrachtet.

Unter dem *Zinsänderungsrisiko* versteht man die Ungewissheit über die zukünftige Entwicklung des Marktinzins und einen damit verbundenen Kursverlust bei steigendem Marktzinnsniveau. Bei Bedarf werden Zinsänderungsrisiken mittels Zins-Hedge abgesichert. Derzeit ist die Athene Pensionskasse AG überwiegend in Inhaberschuldverschreibungen, Namenspapieren und Schuldscheindarlehen investiert, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen, so dass die Auswirkung von Kursschwankungen begrenzt ist.

Das *Kursrisiko* bezeichnet das Risiko aus der negativen Preis- bzw. Wertentwicklung von Aktien und sonstigen Eigenkapitalpositionen sowie von Immobilien. Die Aktienquote hat als Risiko aus Aktien und sonstigen Eigenkapitalpositionen keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzlage der Gesellschaft. Das Immobilienportfolio beläuft sich auf 7,7 % der gesamten Kapitalanlagen und wird regelmäßig überwacht.

Die Auswirkungen des Kursrisikos hinsichtlich eines Kursverlustes auf den Zeitwert von Aktien sowie des Zinsänderungsrisikos hinsichtlich einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder

unten auf den Zeitwert von festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen werden regelmäßig überprüft. Darüber hinaus wurden die ehemaligen Stresstests der Aufsicht durchgeführt und bestanden. Die Auswirkung der vier Stresstest-Szenarien der BaFin stellt sich zum 31. Dezember 2016 wie folgt dar:

	Szenariobeschreibung	Marktwertreduzierung (TEUR)	Prozentualer Rückgang Kapitalanlagen
Szenario 1	Renten -10%	0	0,0
Szenario 2	Aktien -24%	8	0,0
Szenario 3	Aktien -16% Renten -5%	5	0,0
Szenario 4	Aktien -16% Immobilien -10%	305	0,7

Unter Anwendung der Vorgaben zu Solvency II für Zinskurvenstresse (Delegierten Verordnung 2015/35 Artikel 166, 167) stellen sich die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinsstrukturkurve wie folgt dar:

	NP/SSD (TEUR)	Inhaberpapiere (TEUR)
Zinsrückgang (laufzeitabhängig)	7.703,22	37.937,69
Marktwert	7.617,84	36.489,90
Zinsanstieg (laufzeitabhängig)	7.310,59	32.380,23

Die Auswirkungen eines laufzeitabhängigen Zinsrückgangs auf die Wertpapiere können, aufgrund des bereits niedrigen Zinsniveaus, als moderat, die Minderung des Marktwerts bei Zinsanstieg hingegen als nennenswert in Bezug auf den Rückgang des Marktwertes wie damit auch der stillen Reserven interpretiert werden.

Das *Konzentrationsrisiko* bezeichnet das Risiko, das sich durch das Eingehen einzelner Risiken oder stark korrelierender Risiken ergibt, so dass ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallrisiko besteht. Aufgrund kontinuierlicher Überprüfung der Einhaltung von Grenzen, die sich aus der Anlagenverordnung sowie aus der Kapitalanlagestrategie und den daraus hervorgehenden Vorgaben zur Mischung und Streuung ergeben, sind keine wesentlichen Konzentrationsrisiken für die Gesellschaft erkennbar.

Das *Währungsrisiko*, das aus der Unsicherheit über die künftige Entwicklung von Wechselkursen hervorgeht, ist als vernachlässigbar einzustufen, da die Gesellschaft bisher keine nennenswerten Fremdwährungspositionen einging.

Unter dem *Wiederanlagerisiko* wird die Differenz zwischen dem in der Mehrjahresplanung verwendeten Planzins sowie dem tatsächlichen Marktzins gefasst. Aufgrund des erhöhten Wiederanlagebedarfs in Verbindung mit der aktuellen Niedrigzinsphase wird das Wiederanlagerisiko unter den Marktpreisrisiken erfasst, um auf detaillierter Informationsbasis zielgerichtete Kapitalanlageentscheidungen herbeizuführen.

Bonitätsrisiko

Unter dem Bonitätsrisiko versteht man die Zahlungsunfähigkeit oder Illiquidität des Schuldners, das heißt die Unmöglichkeit zur termingerechten Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen. Außerdem wird die Auswirkung auf den Credit-Spread berücksichtigt, d.h. Aufschläge auf den risikofreien Zins. Soweit möglich wird die Einstufung der Bonität mittels externer Rating-Agenturen (z.B. Fitch) vorgenommen. Darüber hinaus finden eigene Kreditrisikobeurteilungen statt. Das Portfolio der Athene Pensionskasse AG umfasst hauptsächlich Inhaberschuldverschreibungen. Neben einem wesentlichen Anteil an Inhaberpapieren, Immobilien und Hypotheken beinhaltet das Gesamtportfolio darüber hinaus Investmentfonds, Beteiligungen und Tagesgelder.

Wertpapierart	Buchwert (TEUR) 31.12.2016	Rating (TEUR)	
		Rating gemäß R4/2011 (B.2.1 c Absatz 3) ¹	
Investmentfonds und FLV	3.256,4		3.256,4
Staatsanleihen	18.372,6	AA	11.657,9
		A	3.510,4
		BBB	3.204,3
Unternehmensanleihen	13.569,6	AA	1.186,3
		A	4.282,8
		BBB	7.371,4
		B	729,1
Kreditinstitute	4.705,2	AA	500,0
		A	1.406,5
		BBB	2.798,7
Pfandbriefe	1.725,9	AAA	1.489,8
		AA	236,1
Beteiligungen/ andere Kapitalanlagen	30,6	N.R.	30,6
Summe	41.660,3		41.660,3

Da aufgrund regulatorischer Vorgaben lediglich Wertpapiere zwischen AAA und BBB- dem Sicherungsvermögen hinzugerechnet werden, kann mit Blick auf den erhöhten Anteil an Wertpapieren im Lower Medium Grade (BBB+ bis BBB-) die weitere Herabstufung eine Umbuchung in die High Yield Quote oder eine Zurechnung zum Sicherungsvermögen über die Öffnungsklausel erfolgen. Andernfalls könnten Herabstufungen auch einen Verkauf und die Wiederanlage in andere Wertpapiere erfordern. Hierbei kann es, unter Annahme sinkender Kurse in Folge der Herabstufung, zur Realisierung stiller Lasten kommen. Für freiwerdende liquide Mittel bestünde dann das Wiederanlagerisiko.

Bei der Athene Pensionskasse AG wurde der Bestand an Staatsanleihen der GIIPS-Staaten in 2016 erheblich reduziert. Der Bestand an Spanischen und Irischen Staatsanleihen wurde etwa zur Hälfte veräußert. Hintergrund für diese Entscheidung waren strategische Überlegungen hinsichtlich der Risikoreduzierung und die Notwendigkeit stille Reserven, die sich auf die Bestände gebildet hatten, zur Finanzierung der Zinszusatzreserve zu realisieren.

Folgende Bestände an Staatsanleihen der GIIPS-Staaten befinden im Bestand der Gesellschaft:

	Buchwert (TEUR)	Marktwert (TEUR)
Spanien	1.125,8	1.385,1
Irland	445,1	539,1
Italien	2.078,5	2.473,1

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr einer nicht termingerechten Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen. Mögliche Liquidierungen von Kapitalanlagen zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit können mit Verlusten verbunden sein. Im Rahmen einer entsprechenden kurzfristigen Liquiditätsplanung, d.h. der Gegenüberstellung der eingehenden und ausgehenden Zahlungsströme auf Monatsbasis, wird dieses Risiko überwacht. Darüber hinaus ist eine längerfristige Gegenüberstellung der Versicherungsleistungen und der Kapitalanlagen

¹ Grundsätzlich wird das Rating von mindestens zwei Ratingagenturen herangezogen. Bei zwei unterschiedlichen Ratings ist das Rating mit der niedrigeren Bewertung maßgebend. Liegen drei oder mehr Ratings vor, die zu unterschiedlichen Bewertungen führen, wird von den beiden besten die schlechtere Bonitätsbewertung verwendet.

implementiert. Ziel ist die Sicherstellung der Bedeckung der Passivseite durch die Aktivseite der kommenden Jahre.

Risiken aus dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente

Unter derivativen Finanzinstrumenten sind abgeleitete Finanztitel (Derivate) zu fassen, die sich auf andere, originäre Finanzinstrumente beziehen. In der Berichtsperiode verfügte die Gesellschaft diesbezüglich über keine Positionen.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Athene Pensionskasse AG die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten. Ebenso wird unter die operationellen Risiken das Compliance Risiko subsumiert. Die Gesellschaft misst den operationellen Risiken eine geringe Bedeutung bei und strebt die Risikominimierung über verschiedene Maßnahmen an. So werden die operativen Abläufe durch umfassende Kontrollen in den jeweiligen Abteilungen unterlegt (IKS); zudem wird über verschiedene interne Gremien der Austausch zwischen den Fachabteilungen gestärkt, wodurch eine offene und transparente Unternehmenskultur gefördert wird, die dazu beiträgt, operationelle sowie Compliance Risiken frühzeitig zu erkennen und bei Eintreten von solchen Risiken diese sofort adressieren zu können.

Die Gesellschaft profitiert über die Mitgliedschaft an dem durch den GDV bereit gestellten informativen Service zu Compliance Themen und dem allgemeinen Netzwerk des GDV.

Alle identifizierbaren operationellen Risiken der Gesellschaft werden standardisiert erfasst und quartalsweise hinsichtlich ihrer Entwicklung von den Risk Ownern aktualisiert. Notwendige Maßnahmen zur Reduzierung werden dokumentiert und überwacht. Eine Überprüfung erfolgt durch das Risikomanagement und das ORC, welche ggf. weitere Maßnahmen vorschlagen.

Compliance Risiko

Unter Compliance versteht die Gesellschaft das Risiko von Verstößen gegen Vorschriften, Standards und Standesregeln sowie entsprechende rechtliche und regulatorische Sanktionen, finanzielle Verluste oder/und Reputationsschäden. Das Compliance-Risiko umfasst auch das Risiko aus Rechts- und Gesetzesänderungen.

Prozessrisiken

Im Managementfokus stehen die Dokumentation und Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation und vor dem Hintergrund der MaRisk die Weiterentwicklung der Controlling- und Informationssysteme. Die Bestandsverwaltung der Gesellschaft erfolgt auf einem eigenen System. Sicherungssysteme wie das Vier-Augen-Prinzip oder maschinelle Plausibilitätsprüfungen innerhalb der Bestandsführung reduzieren mögliche Fehler in den Arbeitsabläufen. Darüber hinaus wurden Vorgaben zur Dokumentation aller Hauptprozesse der Gesellschaft erstellt, um Prozesse und Kontrollen einheitlich und transparent zu dokumentieren.

Personelle Risiken

Zu den personellen Risiken der Athene Pensionskasse AG gehören die qualitative und quantitative Personalausstattung sowie die Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen. Die Athene Pensionskasse AG selbst hat kein eigenes Personal. Die Aufgaben werden von dem Personal der Athene Lebensversicherung AG und der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG wahr genommen.

Trotz des sich mit dem Kauf durch Athene abzeichnenden geschäftspolitischen Wandels ist die Gesellschaft gerade in der Übergangsphase immer noch anfällig dafür, vermehrt qualifiziertes Personal zu verlieren und möglicherweise keinen geeigneten Ersatz am Markt rekrutieren zu können. Diesem Risiko wird über die Planung und Durchführung geeigneter Weiterbildungsmaßnahmen sowie der Know-how Sicherung durch Stellvertreter im Abwesenheitsfall begegnet. Hierdurch wird sichergestellt, dass Mitarbeiter kontinuierlich und bedarfsgerecht an die aktuellen Herausforderungen herangeführt werden. So können auch arbeitsmarktbedingte Engpässe bei der Besetzung von Stellen mit Spezialisten ausgeglichen werden.

Um unerwünschten Kündigungen von Key-Playern vorzubeugen, werden individuelle Bindungsmaßnahmen gestaltet und angeboten, um entsprechende Anreize und Perspektiven für den Mitarbeiter innerhalb des Unternehmens zu schaffen.

Darüber hinaus werden für die Umsetzung des Geschäftsmodells strategisch wichtige Funktionen neu aufgebaut bzw. mit zusätzlichem Personal ausgestattet.

Zur Bekämpfung von wirtschaftskriminellen Handlungen besteht seit 2007 für den Konzern der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG eine Richtlinie zur Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen. Die Unternehmen der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG sind danach verpflichtet, das Auftreten von wirtschaftskriminellen Handlungen jedweder Art zu vermeiden und insbesondere alle Maßnahmen zu veranlassen, um diese aufzudecken, zu untersuchen und zu dokumentieren. Verfehlungen in diesem Zusammenhang sollen konsequent geahndet werden. Das Anti-Fraud-Management ist für die Anforderungen an die notwendigen Prozesse und Methoden zur Bekämpfung doloser Handlungen verantwortlich.

System- und Technologierisiken

Die Athene Pensionskasse AG misst insbesondere der IT-Sicherheit eine große Bedeutung bei. Die Umsetzung der Anforderungen an den Datenschutz wird durch die Tätigkeit des Datenschutzbeauftragten sichergestellt. Seit 2007 ist ein IT-Sicherheitsbeauftragter berufen, um Anforderungen an die IT-Sicherheit zu definieren und deren Umsetzung zu überwachen.

Um IT-Risiken, wie beispielsweise der Teil- oder Totalausfall von Systemen oder gravierende Datenverluste zu vermeiden, werden unter anderem ein Intrusion-Detection-System, Firewalls und Virenschutzprogramme eingesetzt und stets aktualisiert. Des Weiteren finden Datenauslagerung und räumliche Trennung kritischer Komponenten und Backups statt. Die Funktionsfähigkeit der Verfahren wird im Rahmen eines Business Continuity Managementverfahrens sowie weiterer Kontrollen regelmäßig getestet.

Externe Risiken

Innerhalb der externen Risiken stehen bei der Athene Pensionskasse AG insbesondere das Rechtsrisiko, die Abhängigkeit von Outsourcing-Partnern und der mögliche Katastrophenfall im Fokus.

Das grundsätzlich immer bestehende Rechtsrisiko (Non-Compliance) wird durch die Tätigkeit der juristischen Abteilung und das Compliance Office reduziert. Die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden fortlaufend überwacht. Insbesondere prüfen der Geldwäschebeauftragte, der Datenschutzbeauftragte, der Compliance Officer sowie die Konzernrevision regelmäßig die Einhaltung einschlägiger Vorschriften.

Prozesse mit einem nachhaltigen Risiko gegen die Gesellschaft sind nicht anhängig. Sowohl gravierende Haftungsrisiken als auch Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen sind nicht bekannt.

Mit der Zielsetzung, die Leistungsfähigkeit der Lebensversicherungen im Hinblick auf das derzeitige Niedrigzinsniveau zu sichern und die Erfüllbarkeit garantierter Zusagen gegenüber Kunden langfristig zu schützen, hat der Gesetzgeber im Sommer 2014 das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) verabschiedet. Das Gesetz beschränkt u.a. die Höhe, in der auslaufende Versicherungen an den Bewertungsreserven festverzinslicher Wertpapiere zu beteiligen sind. Dies lindert die Notwendigkeit stille Reserven zu realisieren. Unverändert sind die Versicherten weiterhin an den von Versicherungsunternehmen erwirtschafteten Überschüssen bei Kapitalanlagen sowie an Risiko- und Kostenüberschüssen zu beteiligen. Hierbei beträgt die Mindestbeteiligung der Versicherten an den Risikoüberschüssen 90%. Da aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds tendenziell abnehmende Gewinne aus dem Kapitalanlageergebnis zu erwarten sind, steigt die Bedeutung des Risikoergebnisses. Infolge der höheren Beteiligung der Versicherten an den Risikoüberschüssen werden somit weniger Gewinne im Unternehmen verbleiben. Dies ist unter Risikogesichtspunkten mit Blick auf die Eigenmittelausstattung als kontraproduktiv einzustufen. Einschränkend ist jedoch anzumerken, dass nun eine Verrechnung zwischen negativem Kapitalanlageergebnis und dem Risiko- sowie Kostenergebnis zulässig ist. Darüber hinaus hat der Gesetzgeber eine Ausschüttungssperre hinsichtlich Dividenden eingeführt, soweit das Unternehmen die Mittel längerfristig zur Sicherung der Garantien gegenüber Kunden benötigt. Dies wirkt einem kurzfristigen Mittelabfluss aus dem Unternehmen entgegen und führt damit zu einer Stärkung der Eigenmittelausstattung von Lebensversicherungsunternehmen.

Sonstige Risiken

Zu den sonstigen Risiken gehören vornehmlich das Kostenrisiko sowie das strategische Risiko. Das strategische Risiko liegt im Wesentlichen in der Veränderung der Marktsituation verbunden mit negativen Auswirkungen auf das Geschäftsmodell.

Die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG verfolgt mit dem „Run-On®“-Geschäftsmodell eine für den deutschen Versicherungsmarkt neue Strategie.

Hieraus ergibt sich das Risiko der Verfehlung der Unternehmensstrategie, welches sich aus zwei Komponenten zusammensetzt. Zum einen besteht die Unsicherheit, weitere Lebensversicherungsgesellschaften bzw. –bestände erfolgreich zu akquirieren und zum anderen besteht das Risiko, dass durch einen unzureichenden Due-Diligence Prozess ein zu hoher Kaufpreis gezahlt wird. Dieses im Geschäftsmodell immanent verankerte Risiko schätzt die Gesellschaft als hoch ein. Auch unter Berücksichtigung, dass die Athene Holding dieses Geschäftsmodell in den USA erfolgreich umgesetzt hat, mit Apollo ein langfristiger Großinvestor die Athene Deutschland Holding GmbH & Co.KG Gruppe unterstützt und renommierte Berater den Due Diligence Prozess begleiten, wird das verbleibende Risiko weiterhin als hoch angesehen. Das Risiko wird bewusst eingegangen.

Die Athene Gruppe konzentriert ihre Geschäftstätigkeit auf Lebensversicherungsprodukte und wickelt u.a. diese Bestände auch ab. Athene betrachtet dieses Investment als Einstieg in den deutschen Markt. Das Geschäftsmodell sieht vor, dass unsere Gesellschaft langfristig als Plattform für den Erwerb von u.a. weiteren Pensionskassen bzw. Portfolien dienen soll.

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Risiko eines Unternehmens, einen Imageschaden bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären sowie Aufsichtsbehörden zu erleiden. Im Hinblick auf das Geschäftsmodell „Run-On®“ besteht das Risiko eines möglichen Imageschadens auch gegenüber adressierten Geschäftspartnern und kann sich in der Nicht-Genehmigung von weiteren Übernahmen materialisieren. Die Athene Pensionskasse AG stuft das Risiko eines Reputationsschadens grundsätzlich als hoch ein. Aufgrund der ergriffenen Maßnahmen zur Reduzierung wird es jedoch als gering bewertet. Im Hinblick auf die allgemeine Öffentlichkeit liegt der Fokus weiter auf einer anhaltend hohen Service-Qualität für unsere Versicherungskunden, was sich in einer niedrigen Beschwerdequote ausdrückt. Bei der Umsetzung des „Run-On®“-Geschäftsmodells arbeitet die Gesellschaft in der jeweiligen Due Diligence eng mit renommierten Beratungsgesellschaften zusammen.

Zusammenfassung der Risikolage

Die Athene Pensionskasse AG befindet sich noch in einer Phase der wachsenden Deckungsrückstellung und verzeichnet daher noch höhere Prämieinnahmen als Leistungsausgaben. Daher besteht kein nennenswertes Liquiditätsrisiko. Die Wiederanlage erfolgt ganz wesentlich in Papiere mit Laufzeiten kongruent zu den erwarteten Leistungen.

Die anhaltende Niedrigzinsphase erfordert weiterhin die Bildung einer Zinszusatzreserve. Dies wird bereits in der Mehrjahresplanung berücksichtigt. Zur Finanzierung der ZZR wurden auch im Geschäftsjahr stille Reserven gehoben.

Die Finanzierung der Zinszusatzreserve stellt für die Folgejahre ein wesentliches Risiko für die Athene Pensionskasse AG dar. Entstehende Verluste werden über den Ergebnisabführungsvertrag mit der Athene Deutschland GmbH ausgeglichen. Aus diesem Vertrag ergibt sich das Risiko des Ausfalls der Athene Deutschland GmbH, welches die Gesellschaft als gering einstuft.

Die Solvabilitätsvorschriften gemäß § 235 VAG wurden durch die Athene Pensionskasse AG erfüllt: Die Solvabilität I des Unternehmens betrug per 31. Dezember 2016 141% und liegt damit über der Mindestanforderung von 100 Prozent.

Die in diesem Bericht gemachten Aussagen und Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung treffen wir unter dem Vorbehalt, dass neben den hier aufgeführten Risiken bisher nicht prognostizierte schwerwiegende Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation auf den internationalen Finanzmärkten infolge insbesondere weiterer negativer Auswirkungen der Staatsfinanzkrise sowie Gesetzesänderungen einen erheblichen Einfluss auf unsere Geschäftstätigkeit und -ergebnisse haben können.

Ausblick

Wirtschaftliche Entwicklung

Mit 2016 ging ein ereignisreiches Jahr zu Ende, in dem wichtige politische Weichenstellungen neu geregelt wurden. Hierzu zählt sicherlich die Wahl Donald Trumps zum 45. Präsidenten der USA, dessen politische Agenda im Bereich Wirtschaftspolitik auf massive Steuersenkungen, Erhöhung der Staatsausgaben für die scheinbar marode Infrastruktur der USA, weniger Regulierung für die Finanzbranche aber auch auf verstärkten Protektionismus und Abschottung und somit gegen Globalisierung und freien Welthandel fokussiert ist. Dies führt in einem gehörigen Maß zu Unsicherheiten für die Weltwirtschaft. Auch der Brexit wird weiter zu Unsicherheit führen, auch wenn die britische Premierministerin Mitte Januar klargestellt hat, dass Großbritannien dem EU-Binnenmarkt den Rücken kehren wird und die weitere Zugehörigkeit zur Zollunion ausschließt. Dies ist die Ankündigung eines radikalen Bruchs mit der Europäischen Union und wird sicherlich eine Herausforderung für die Verhandlungen mit der EU-Kommission darstellen, die die Verhandlungen zum Brexit im Auftrag der übrigen 27 Mitgliedsstaaten mit Großbritannien führen wird. Auch wenn Rechtspopulisten in der EU derzeit in ihrer Anti-EU-Politik in einigen Ländern erfolgreich scheinen, ist in fast allen Mitgliedstaaten die Zustimmung zur Union nach der Brexit Abstimmung im Sommer gestiegen. Den Menschen scheint der Brexit verdeutlicht zu haben, was sie positives an der Europäischen Union haben.

Aber auch die Wahlen 2017 in einigen Ländern der EU können halb Europa verändern. In Frankreich wird im Mai ein neuer Präsident oder eine neue Präsidentin gewählt. In den Niederlanden wird im März ein neues Parlament gewählt und im September wird in Deutschland die Bundestagswahl stattfinden. Bei allen Wahlen wird der Einfluss der Rechtspopulisten befürchtet, die die Grenzen für Einwanderer schließen wollen und sich offen für einen Ausstieg aus dem Euro und aus der Europäischen Union aussprechen. Auch in Italien ist nach der Absage zum Verfassungsreferendum eine vorgezogene Parlamentswahl in 2017 ebenso möglich wie in Spanien, wo eine Minderheitsregierung die Amtsgeschäfte führt. Dieser Wahlmarathon wird die Handlungsfähigkeit der EU beeinträchtigen, was Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung von Europa haben kann. Sollten bei diesen Wahlen die Populisten gewinnen, würde dies die Stabilität in Europa dramatisch verringern. Politiker der etablierten Parteien sollten daher die Ängste in der Bevölkerung vor einem kulturellen Identitäts- und Kontrollverlust durch Migration, vor der Globalisierung und dem dadurch bedingten Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft sowie der Angst vor wachsender Ungleichheit bei Einkommen und Vermögen in ihrer Arbeit berücksichtigen und Lösungsvorschläge präsentieren. Zudem spielt in Europa nach den vielen terroristischen Anschlägen, unter anderem auch auf den Weihnachtsmarkt in Berlin, die innere und äußere Sicherheit eine ganz wesentliche Rolle.

Nachdem die globale Weltwirtschaft 2016 voraussichtlich um 2,8 Prozent gestiegen ist, erwarten wir auch für das Jahr 2017 positive Impulse für das Wirtschaftswachstum. Nach vorsichtigen Schätzungen einiger großer Banken und Konjunkturforschungsinstitute sind auch wir davon überzeugt, dass eine positive Wirtschaftsdynamik für das globale Wachstum der Weltwirtschaft eintreten wird. Wir erwarten einen positiven Anstieg in der Spannweite von 2,8 bis 3,2 Prozent für 2017, das sich in dieser Spannweite auch 2018 voraussichtlich fortsetzen wird. Somit wird die Weltwirtschaft im Jahr 2017 etwas stärker als im Vorjahr expandieren. Die Weltwirtschaft entwickelt sich 2016 nicht im Gleichklang, sondern wies unterschiedliche Wachstumsgeschwindigkeiten auf. Für 2017 erwarten wir, dass die positiven Impulse des Vorjahres von den Industrieländern fortgesetzt werden. Die USA wird sich auch 2017 wieder als Konjunkturlokomotive erweisen. Mit den geplanten Steuersenkungen und den schuldenfinanzierten Investitionen in die Infrastruktur des Landes wird sich das Wirtschaftswachstum 2017 voraussichtlich auf 2,2 Prozent belaufen und somit robuster sein als im Vorjahr. Dieses Wachstum wird einhergehen mit einem spürbaren Anstieg der Teuerung auf rund 2,2 Prozent sowie zunehmenden Haushaltsdefiziten des Bundes. Der auch 2017 erwartete anhaltende Aufschwung der USA ist aber auch einem robusten Beschäftigungszuwachses geschuldet, der die Einkommen der privaten Haushalte steigen lassen wird.

Die Europäische Union wird 2017 voraussichtlich in der Spannweite von 1,4 bis 1,7 Prozent solide und robust wachsen, allerdings nicht mit der gleichen Wachstumsdynamik wie die US Wirtschaft. Eine Herausforderung ist dabei die unterschiedliche Wachstumsdynamik der verschiedenen Länder der EU. Positiv ist allerdings, dass die großen Wirtschaftsnationen der EU 2017 ein positives Wachstum aufweisen werden. Dabei steht insbesondere Spanien von den vier großen EU-Volkswirtschaften auch 2017 für den größten Aufschwung. Die spanische Wirtschaft wird 2017 voraussichtlich um rund 2,5 Prozent wachsen. Dabei werden die vergleichsweise relativ hoch verschuldeten privaten Haushalte und Unternehmen von der ultralockeren Zinspolitik der Europäischen

Zentralbank profitieren. Wesentliche Wachstumsquelle ist allerdings der Tourismus, der auch 2017 wieder einen neuen Rekord aufstellen wird. Sehr viele Urlauber entscheiden sich nach den Attentaten in Frankreich, Ägypten, Nordafrika und der Türkei für Spanien als sonniges Urlaubsziel. Dies hat eine positive Wirkung auf den Rückgang der Arbeitslosigkeit in Spanien. Aber auch in Frankreich (1,2 Prozent) und in Italien (1,1 Prozent) wird mit einem positiven Wirtschaftswachstum gerechnet. Allerdings sinkt die Arbeitslosigkeit in beiden Ländern trotz staatlicher Programme für öffentliche Jobs und Umschulungen relativ langsam.

Ebenso wie die USA und Europa gehen wir bei den Emerging Markets für 2017 wieder von einem positiven Wirtschaftswachstum aus. Russland und Brasilien werden nach dem jeweils negativen Wachstum 2016 im Geschäftsjahr 2017 wieder auf einen positiven Wachstumspfad einschwenken. Basis für das positive Wachstum dieser beiden Länder, aber auch vieler weiterer Länder der Emerging Markets, sind die eher positiven Aussichten auf die Rohstoffpreise, die bereits im 4. Quartal 2016 wieder angestiegen sind. Es ist zu erwarten, dass dieser positive Trend auch 2017 fortgeführt wird. Nach der Einigung der OPEC, die Erdölfördermenge zu regulieren, hat sich der Ölpreis von seinem Tiefpunkt im Februar 2016 erholt und den Preis annähernd verdoppelt. In China, dem bei weitem größten Land bei den Emerging Markets, wird sich die trendmäßige Wachstumsverlangsamung 2017 fortsetzen und voraussichtlich 6,0 Prozent betragen (Vorjahr: 6,5 Prozent). Gründe hierfür sind unter anderem die hohe Verschuldung im Privatsektor und auch vieler staatlich kontrollierter Firmen als auch die Investitionen in den Wohnungsbau, trotz scheinbar vorhandener Überkapazitäten. Zu den positiven Entwicklungen wird auch das robuste Wirtschaftswachstum in Indien und Indonesien in 2017 gehören. Hier häufen sich die Hinweise, dass die positive Entwicklung der neuen Regierung noch weiteres Aufwärtspotential haben wird.

Die Wachstumsbeschleunigung in den USA sowie die schrittweise Erholung der wichtigsten Emerging Markets bieten Deutschland Wachstumschancen durch steigende Exporte. Wir erwarten für Deutschland ein Wachstum in der Spannweite von 1,4 bis 1,7 Prozent. Zu diesem positiven Wachstum wird insbesondere auch der private Konsum beitragen, der durch den Anstieg der real verfügbaren Einkommen gefördert wird. Aber auch die Konsumausgaben des Staates werden 2017 ein wesentlicher Wachstumstreiber sein. Allerdings wird die niedrige Anzahl an Arbeitstagen im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr Auswirkungen auf die Wachstumsrate haben.

Seit dem Ende des Anleihenkaufprogramms vor mehr als zwei Jahren hat die US-Notenbank im Dezember 2016 erst den zweiten Zinsschritt vorgenommen. Die Leitzinsen wurden um 25 Basispunkte erhöht. In 2017 rechnen wir mit zwei weiteren Anpassungen mit jeweils 25 Basispunkten nach oben. Die FED hat bei der letzten Zinsanpassung durchaus drei weitere Anpassungen ins Spiel gebracht. Diese Anpassungen sind allerdings abhängig von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, der Inflationsentwicklung sowie der Entwicklung bei den US-Arbeitslosenzahlen, die faktisch derzeit mit weniger als 5% Arbeitslosenquote einer Vollbeschäftigung gleich kommen. Ob die FED die Zinsen anheben wird, hängt aber auch sehr stark von den Devisenmärkten ab. Seit einigen Jahren steigt der US-Dollar im Vergleich zum Euro. Sollte allerdings der starke Dollar dazu führen, dass US Exporte zurückgehen, würde die FED die Anzahl der Zinserhöhungen vermutlich reduzieren oder ganz auf Erhöhungen verzichten. Die geldpolitische Entwicklung im Euroraum geht in eine andere Richtung. Die nach Meinung der EZB zu niedrigen Wachstums- und Inflationsraten haben die EZB im Jahr 2016 zu zwei Maßnahmenpaketen im Rahmen ihres Krisenmanagements veranlasst. Dabei wurden der Einlagesatz auf minus 0,4 Prozent verändert und das Anleihenkaufprogramm bis Ende 2017 verlängert und die Möglichkeiten des Anleihekaufs erweitert. Die EZB hat somit ihren geldpolitischen Aktionsradius noch einmal erweitert. Wir rechnen nicht damit, dass die EZB den Einlagesatz noch weiter ins Minus treiben wird. Ebenso wenig rechnen wir mit einer Anhebung der Leitzinsen durch die EZB in 2017. Mit der Einführung negativer Zinsen ist die EZB zu weit gegangen, da die damit verbundenen Vorteile, die sich in einer deutlich günstigeren Haushaltsfinanzierung ausdrücken, den Regierungen vielfach jeden Anreiz zu intensiven Strukturreformen genommen haben. Und die EZB hat keine Möglichkeiten, diese Regierungen zu Reformen zu bewegen.

Weltweit werden die Notenbanken 2017 somit auf unterschiedliche Wachstumsdynamik mit unterschiedlichen Maßnahmen reagieren. Diese werden auch jeweils Wirkung auf die Rententitel haben. Bei den 10jährigen US-Treasuries erwarten wir zum Jahresende 2017 einen Zins zwischen 2,3 und 2,7 Prozent, wenn die Leitzinsanhebungen der FED 2017, wie von uns prognostiziert, vorsichtig und in kleinen Erhöhungen vorgenommen werden. Einen leichten Aufwärtstrend erwarten wir auch bei den 10jährigen Bundesanleihen. Negative Zinsen wie in 2016 werden wir im Geschäftsjahr 2017 voraussichtlich nicht mehr sehen. Wegen der Rückkehr der Inflation und wegen der erwarteten Zinssteigerungen bei den US-Treasuries erwarten wir einen Anstieg der Zinsen der 10jährigen Bundesanleihen in einer Spannweite zwischen 0,5 bis 0,8 Prozent. Damit würden die Zinsen im Vergleich zum Jahresultimo 2016 im Durchschnitt um das 3fache ansteigen. Für den DAX

erwarten wir aufgrund einiger positiver wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, wie den starken privaten und staatlichen Konsum, die Dollarstärke und den niedrigen Zinsen in Europa, einen leichten Anstieg im Rahmen zwischen 11.500 und 12.000 Punkten. Dies erwarten wir wegen der vergleichsweise guten Gewinnperspektiven vieler DAX-Unternehmen, aber auch wegen des Bedarfs an Rendite. Wir sehen aber auch die hohen politischen Risiken mit den Wahlen in den Niederlanden, Frankreich und Deutschland für die Bewertung des DAX.

Die weiterhin niedrigen Zinsen und der sich daraus ergebende Anlagenotstand werden die Attraktivität von Immobilien auch 2017 weiterhin fördern. Die Nachfrage nach „Betongold“ bleibt weiterhin sehr hoch. Es wird für Investoren immer schwieriger, attraktive Objekte zu erwerben. Somit hält der Trend zu steigenden Immobilienpreisen auch in 2017 insbesondere in Ballungszentren an. Dafür sprechen die auch weiterhin anhaltende Zuwanderung nach Deutschland, aber auch die ausgeprägte Binnenwanderung in Deutschland hin zu den Ballungsräumen. Auch erfolgt die Bautätigkeit nicht in der Schnelligkeit, wie der Bedarf steigt. Die Häuserpreise dürften somit bei kaum steigenden Mieten auch 2017 weiter steigen. Dies geht zu Lasten der Rendite aus Immobilien.

Lebensversicherungsmarkt

Auch 2017 wird das weiterhin zu erwartende Niedrigzinsumfeld in Europa und Deutschland einen erheblichen Einfluss auf die deutsche Lebensversicherungsbranche ausüben. Im Mai 2016 hat deshalb das Bundesfinanzministerium die Absenkung des Rechnungszinses in der Lebensversicherung auf 0,9 Prozent angekündigt. Wirksam wurde diese Absenkung zum 1. Januar 2017. Diese Absenkung des Garantiezinses hat aber kaum noch Auswirkungen auf die Unternehmen der Lebensversicherungsbranche. Im Neugeschäft war bereits im Jahr 2016 eine zunehmende Abkehr bzw. der Ausstieg aus den klassischen Garantieprodukten zur privaten Altersversorgung festzustellen. Mit der Absenkung des Garantiezinses auf kaum noch wettbewerbsfähige 0,9 Prozent wird dieser Prozess des Ausstiegs aus klassischen Produkten in 2017 voraussichtlich noch weiter beschleunigt.

Nach den bisher vorliegenden Informationen und Veröffentlichungen hat sich der Trend zu Herabsetzung der Überschussbeteiligung in der deutschen Lebensversicherung auch für 2017 weiter fortgesetzt. Auch für diese Entwicklung ist die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase wesentlich mitverantwortlich. Die auch in 2017 anfallenden ansteigenden Aufwendungen für die Zuführung zur Zinszusatzreserve werden, wie in den Vorjahren, überwiegend durch die Realisierung stiller Reserven bei den Kapitalanlagen finanziert und kompensiert. Dadurch reduzieren sich die stillen Reserven kontinuierlich. Nicht nur für 2017, sondern auch für Folgejahre erwarten wir weitere Aufwendungen für die Zinszusatzreserve, was die deutschen Lebensversicherer erheblich belasten wird. Finanziert wird der Aufwand für die Zinszusatzreserve aus Realisierungen im Kapitalanlagebereich, was insbesondere die Wiederanlage in Zeiten extrem niedriger Zinsen zu einer großen Herausforderung werden lässt. Eine notwendige Anpassung der Berechnung der Zinszusatzreserve an das extreme Niedrigzinsumfeld erwarten wir nicht im Bundestagswahlkampfjahr 2017, würden aber eine intensive Auseinandersetzung zu diesem Thema in 2018 erwarten.

Für die gebuchten Bruttobeiträge der deutschen Lebensversicherungsunternehmen erwarten wir für 2017 einen moderaten Rückgang. Trotz des leichten Anstiegs der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte bei annähernd gleichbleibender Sparquote erwarten wir einen nur leichten Rückgang im Neugeschäft gegen laufenden Beitrag. Dieses Neugeschäft wird nicht in der Lage sein, die Abgänge in 2017 zu kompensieren. Aber auch für das Einmalbeitragsgeschäft prognostizieren wir, auch bedingt durch die Absenkung des Garantiezinses auf 0,9 Prozent, einen Rückgang in 2017. Insgesamt ist von einem Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge für das Geschäftsjahr 2017 in der Spannweite zwischen 0,5 und 1,0 Prozent auszugehen.

2016 war das erste Jahr unter dem neuen Aufsichtsregime Solvency II, das nach einer intensiven Vorbereitung erhebliche Ressourcen und Kapazitäten in Anspruch genommen hat. Diese Ressourcenbeanspruchung wird sich auch 2017 fortsetzen. So wird die Solvenzbilanz zum 31. Dezember 2016 erstmals durch den Wirtschaftsprüfer geprüft werden. Zudem wird das Jahresreporting an die BaFin durch mehr als 40 zusätzliche, erstmals zu reportierende QRTs erweitert, wofür Daten ermittelt und Kontrollen implementiert werden müssen. Eine große Herausforderung sehen wir in der zielgerichteten Information und Kommunikation der Solvenzquoten und der ausreichenden Solvenzkapitalausstattung. Zukünftig soll nach den Vorgaben der BaFin auch der nicht fachkundige Leser die Inhalte des Berichtes zur Solvenz- und Finanzlage des Unternehmens (SFCR = Solvency and Financial Condition Report), den wir neben einem noch umfangreicheren Bericht an die BaFin abgeben müssen (RSR= Regular Supervisory Report), lesen können. Es wäre wünschenswert, wenn Stabilität in das

Solvency II Reporting kommen würde und man auf kleine Anpassungen verzichten würde. Die Diskussionen über den mühsam gefundenen Gleichgewichtszinssatz zur Ultimate Forward Rate (UFR), die von EIOPA angestoßen wurde, fördert den Stabilisierungsgedanken in keinsten Weise.

Athene Pensionskasse AG

Im Rahmen des aktiven Run-Off-Lebensversicherungsgeschäftes der Athene Pensionskasse AG steht die Optimierung aller Prozesse, insbesondere der Verwaltungsprozesse im Fokus unserer Tätigkeiten. Für unsere Kunden und für die Versicherungsverträge unserer Kunden wird sich dabei im Geschäftsjahr 2017 nichts ändern. Diese Verträge werden weiterhin unverändert weiter laufen und in gewohnter Weise von den Kundendienstmitarbeitern unserer Gesellschaft betreut werden. Den Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden werden wir auch weiterhin nachkommen. Dabei werden wir die für unsere Gesellschaft und unsere Gruppe relevanten aufsichtsrechtlichen Verpflichtungen berücksichtigen und weiterhin einhalten.

Die Reduzierung der Kosten ist ein dauerhaftes und wesentliches Element einer Pensionskasse im Run-Off. Daher ist es ein wesentliches Ziel, die Prozesse unserer Gesellschaft und die übergreifenden Prozesse innerhalb der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe zu verschlanken und zu optimieren, um so Kosten dauerhaft zu verringern. In diesem Sinne sollen Services und Dienstleistungen in einer Servicegesellschaft konzentriert werden, um eine kosteneffiziente Aufstellung der Gruppe auch im Hinblick auf Akquisitionen von Versicherungsbeständen oder Lebensversicherungsgesellschaften darstellen zu können.

Auch wenn die Athene Pensionskasse AG nicht unter das Solvency II Aufsichtsregime fällt, partizipiert die Gesellschaft in großem Maße von den erheblichen Vorteilen, insbesondere in Bezug auf die Auswirkungen für das Risikomanagement von dem neuen Aufsichtsregime. Aber auch dem Thema Digitalisierung insbesondere in Bezug auf Versicherungsakten werden wir 2017 Kapazitäten zur Optimierung zur Verfügung stellen.

Wie viele andere Lebensversicherungsunternehmen in Deutschland sehen auch wir uns dem Druck der durch die Europäische Zentralbank (EZB) künstlich niedrig gehaltenen Zinsen und den auch weiterhin ansteigenden Aufwendung für die Zinszusatzreserve ausgesetzt und haben im Rahmen der Überschussbeteiligung und dem auf Langfristigkeit ausgerichteten Lebensversicherungsbereich entschieden, für 2017 die laufende Verzinsung auf den Garantiezins zu beschränken. Als Pensionskasse im Run-Off planen wir die Entwicklung unserer gebuchten Bruttobeiträge für das Geschäftsjahr 2017 risikoorientiert vorsichtig unter Berücksichtigung konservativer Stornoannahmen. Dabei wird das aktuell negative Image der Finanzdienstleistungsbranche ebenso ins Kalkül gezogen wie die niedrigen Marktzinsen, die eine rentable Wiederanlage bei einer möglichen Kündigung erheblich erschweren. Auf der Basis dieser vorsichtigen Annahmen erwarten wir für 2017 gebuchte Bruttobeiträge von rund 2,5 Mio. Euro.

Für das Geschäftsjahr 2017 wird wiederum die größte Herausforderung unserer Gesellschaft in der Wiederanlage frei werdender finanzieller Mittel in Kapitalanlagen liegen, die ausreichend Zinserträge erzielen, um damit die Garantieverprechen gegenüber unseren Versicherungsnehmern zu verdienen und zusätzlich die Aufwendungen für die Zinszusatzreserve zu finanzieren. Wegen der Finanzierung der Zinszusatzreserve werden wir einen erheblichen Anteil unseres Portfolios an festverzinslichen Wertpapieren verkaufen, um stille Reserven zu realisieren. Das große Risiko ergibt sich bei diesem Thema bei einem kurzfristig schnellen Anstieg der Marktzinsen, der die stillen Reserven verringern würde. Bei der Wiederanlage ist es das Ziel, das Gesamtrating nicht wesentlich zu verringern und dennoch eine ausreichende Verzinsung zu erzielen. Hierbei werden wir insbesondere auf die Expertise und die Erfahrungen unseres erweiterten Front-Office im Kapitalanlagemanagement zurückgreifen. Zudem werden für den Direktbestand Überlegungen angestellt, wie man durch Einsatz von Absicherungsinstrumenten einer Absenkung der stillen Reserven bei einem Anstieg der Marktzinsen begegnen kann. Dies sehen wir als Möglichkeit und Chance, die Finanzierung der Aufwendungen für die Zinszusatzreserve sicherzustellen, sehen aber auch das Risiko von großen administrativen Anforderungen sowie die Notwendigkeit des Aufbaus von weiterem Spezialwissen im Rahmen dieser Absicherungsmöglichkeiten. Solche Maßnahmen können selbstverständlich nur für den Fall in Angriff genommen werden, wenn dies für die Athene Pensionskasse AG möglich ist und sich die Gesellschaft derartige Maßnahmen auch tatsächlich leisten kann.

Chancen für die Athene Pensionskasse AG sehen wir für 2017 in der Möglichkeit, unsere Prozesse, die wir 2016 bereits für das Reporting und die Berechnungen im Risikomanagement erworben haben, zu optimieren und die Tools zu vernetzen. Dies wird unsere Risikosicht auf Marktwertbasis erheblich transparenter machen. Zudem

sehen wir bei diesen Reportingprozessen noch erhebliches Rationalisierungspotential und somit die Möglichkeit, Kosten zu sparen.

Zudem bietet die Zugehörigkeit zu einer internationalen Finanzdienstleistungs- und Versicherungsgruppe die Chance, von den umfangreichen Erfahrungen und dem weitreichenden Wissen über Kapitalanlagen und das Run-Off Geschäft zu lernen und so bestimmte Prozesse schneller implementieren zu können.

Insgesamt erwarten wir im Geschäftsjahr und auch für das kommende Jahr vorbehaltlich außergewöhnlicher Ereignisse eine positive Geschäftsentwicklung. Auch mittelfristig sind die Chancen auf eine positive Entwicklung gegeben. Die Risiken liegen in außergewöhnlichen Schadenereignissen, einer negativen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie Verwerfungen an den Kapitalmärkten.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Athene Deutschland GmbH hielt zum 31. Dezember 2016 die Mehrheit am Grundkapital der Athene Lebensversicherung AG, der Athene Pensionskasse AG, der Athene Real Estate Management Company S.à r.l. sowie der Athene Deutschland Anlagemanagement GmbH. Alleinige Gesellschafterin der Athene Deutschland GmbH ist die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG mit Sitz in Wiesbaden, die wiederum im Mehrheitsbesitz der Athene Holding Ltd., Bermuda, ist.

Durch den Abschluss eines Beherrschungsvertrages zwischen der Athene Deutschland GmbH und der Athene Pensionskasse AG im Oktober 2015, der im November 2015 im Handelsregister in Wiesbaden eingetragen wurde, ist die Erstellung des nach § 312 Aktiengesetz (AktG) vorgeschriebenen Berichts über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht mehr erforderlich. Der im Geschäftsjahr 2016 zwischen diesen beiden Gesellschaften ebenfalls abgeschlossene Gewinnabführungsvertrag wurde nach Genehmigung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht im Handelsregister in Wiesbaden eingetragen und ist somit für das Geschäftsjahr 2016 wirksam.

Wiesbaden, den 3. März 2017

Der Vorstand

Ina Kirchhof

Heinz-Jürgen Roppertz

Dr. Michael Solf

Dr. Thorsten Wagner

Versicherungsarten

Im Berichtsjahr wurden folgende Versicherungsarten betrieben:

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

- I. Rentenversicherung
Altersversorgung durch aufgeschobene Leibrente
- II. Kollektivversicherung
Rentenversicherungen der vorstehend genannten Versicherungsarten
- III. Zusatzversicherung
Berufsunfähigkeitszusatzversicherung in Verbindung mit einer Hauptversicherung

Bewegungen des Versicherungsbestandes im Geschäftsjahr 2016

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner		
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten in Euro
I. Bestand am Anfang des GJ	1.995	1.305	25	10	29.676,96
II. Zugang während des GJ:					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentner			11	6	18.559,92
2. sonstiger Zugang	0	1	0	0	0
3. gesamter Zugang	0	1	11	6	18.559,92
III. Abgang während des GJ:					
1. Tod	4	0	1	0	255,36
2. Beginn der Altersgrenze	11	6	0	0	0
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	0	0	0	0	0
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	9	10	8	1	4.127,12
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkäufen, Rückgewährbeiträgen oder Austrittsvergütungen	23	14	0	0	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkäufen, Rückgewährbeiträgen oder Austrittsvergütungen	0	1	0	0	0
7. sonstiger Abgang	0	0	0	0	0,00
8. gesamter Abgang	47	31	9	1	4.382,48
IV. Bestand am Ende des GJ: davon:	1.948	1.275	27	15	43.854,40
1. beitragsfreie Anwartschaften	516	394	0	0	0
2. in Rückdeckung gegeben	0	0	0	0	0

Bestand an Zusatzversicherungen

	Unfall-Zusatzversicherung		Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl	Versicherungs- summe in TEUR	Anzahl	Versicherungs- summe in TEUR
1. Bestand 01.01.	0	0	479	3.892
2. Bestand 31.12.	0	0	465	3.764
Davon in Rückdeckung gegeben	0	0	465	1.946

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Athene Pensionskasse AG

Aktivseite	2016				2015 EUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
A. Kapitalanlagen					
I. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		2.999.947			2.947.628
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		29.573.290			26.498.504
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.800.000				8.800.000
b) übrige Ausleihungen	30.633				28.041
		8.830.633			8.828.041
			41.403.869	41.403.869	38.274.173
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen				256.416	251.730
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	253.200				266.839
b) noch nicht fällige Ansprüche	2.133				2.899
		255.333			269.738
			255.333		269.738
II. Sonstige Forderungen			153		12.263
davon: an verbundene Unternehmen	0 EUR (Vj.: 0 EUR)			255.486	282.000
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.960.068		871.796
II. Andere Vermögensgegenstände			99.940		75.594
				2.060.008	947.390
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten				729.280	734.853
Summe der Aktiva				44.705.060	40.490.146

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Passivseite		EUR	2016 EUR	EUR	2015 EUR
A. Eigenkapital:					
I.	Gezeichnetes Kapital		3.000.000		3.000.000
II.	Kapitalrücklage		5.000.000		5.000.000
III.	Bilanzverlust/Bilanzverlust davon Verlustvortrag	4.172.553 EUR (Vj: 4.136.675 EUR)	4.163.096	3.836.904	4.172.553 3.827.447
B. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1.	Bruttobetrag = Nettobetrag	315.758	315.758		330.323 330.323
II. Deckungsrückstellung					
1.	Bruttobetrag = Nettobetrag	39.560.528	39.560.528		35.583.359 35.583.359
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1.	Bruttobetrag = Nettobetrag	19.828	19.828		10.217 10.217
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1.	Bruttobetrag = Nettobetrag	395.258	395.258	40.291.373	330.841 330.841 36.254.740
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung soweit das Anlagerisiko von den Ver- sicherungsnehmern getragen wird					
I. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
1.	Bruttobetrag = Nettobetrag		256.416	256.416	251.730 251.730
D. Andere Rückstellungen					
I. Steuerrückstellungen					
II. Sonstige Rückstellungen					
			19.965		19.965
			33.735		16.180
				53.700	36.145
E. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber: Versicherungsnehmern					
			535		549
II. Sonstige Verbindlichkeiten					
	davon: aus Steuern	32 EUR (Vj: 0 EUR)		266.667	119.536 120.084
	davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit	0 EUR (Vj: 0 EUR)			
	davon: an verbundene Unternehmen:	29.000 EUR (Vj: 26.800 EUR)			
Summe der Passiva				44.705.060	40.490.146

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Bestätigungsvermerk des verantwortlichen Aktuars:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B. II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des §341 f HGB sowie unter Beachtung der aufgrund des §235 Abs. 1 Nr. 4 bis 7 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des §336 VAG in Verbindung mit §233 Abs 3 Satz 2 VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 7. November 2016 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Wiesbaden, den 3. März 2017

Verantwortlicher Aktuar:
Manfred Engel

Bestätigungsvermerk des Treuhänders:

Ich bestätige hiermit entsprechend §128 Abs 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsgemäß sichergestellt sind.

Wiesbaden, den 3. März 2017

Treuhänder:
Manfred Paukert

Gewinn und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Athene Pensionskasse AG

	gesamtes Versicherungsgeschäft			
	EUR	2016 EUR	EUR	2015 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	2.663.332			2.837.646
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	10.407	2.652.925		11.252
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	14.564			9.901
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	0	14.564		0
			2.667.489	2.836.296
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			3.305	9.041
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon: aus verbundenen Unternehmen	0 EUR (Vj.: 0 EUR)	1.434.408		1.416.845
b) Erträge aus Zuschreibungen		52.319		104.416
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.047.335		208.700
			2.534.062	1.729.960
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			9.502	10.218
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			28	52
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag = Nettobetrag	862.057			755.333
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		862.057		755.333
aa) Bruttobetrag = Nettobetrag	9.611			6.372
		9.611		6.372
			871.668	761.705
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag = Nettobetrag		3.977.169		3.422.326
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		10.069		12.503
			3.987.238	3.434.829
8. Aufwendungen für die erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			68.000	57.000
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlußaufwendungen	22.255			25.400
b) Verwaltungsaufwendungen	61.737			64.414
		83.992		89.815
			83.992	89.815
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		116.360		43.765
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		0		127.269
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.268		0
			119.628	171.034
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			358	575
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			1.154	8.718
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			82.348	61.892

	gesamtes Versicherungsgeschäft			
	EUR	2016 EUR	EUR	2015 EUR
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		2.893		6.171
2. Sonstige Aufwendungen		65.134		83.976
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			62.241	77.805
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			20.107	-15.913
5. Jahresüberschuss			10.650	19.965
6. Verlustvortrag			9.457	-35.878
7. Bilanzverlust			4.172.553	4.136.675
			4.163.096	4.172.553

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Angaben im Geschäftsbericht und Anhang erfolgen generell auf volle Euro. Mögliche Rundungsdifferenzen werden billigend in Kauf genommen.

Der Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung, ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) sowie nach den geltenden Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) und des Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) aufgestellt.

Alle im Geschäftsbericht angegebenen Zeitwerte der Kapitalanlagen basieren grundsätzlich aufgrund von konzerninternen Vorgaben im Rahmen des "fast-close-Abschlusses" auf Werten zum Bilanzstichtag.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Darlehen sowie übrige Ausleihungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip - das heißt, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert - bewertet, soweit sie dem Umlaufvermögen zugeordnet waren. In Vorjahren vorgenommene Abschreibungen werden im Geschäftsjahr im Umfang der zulässigen Werterhöhung gemäß §253 Abs. 5 HGB zugeschrieben. Wertpapiere, die dem Unternehmen dauerhaft dienen sollen, werden gemäß §341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit §253 Abs. 3 Satz 3 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen werden dann gemäß gemildertem Niederstwertprinzip grundsätzlich bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen sowie für die Verteilung von Agien über die Laufzeit vorgenommen. Zuschreibungen erfolgen nur dann, wenn der Grund für die voraussichtlich dauerhafte Wertminderung nicht mehr vorliegt. Bei der Beurteilung der Dauerhaftigkeit wurde das vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) empfohlene 20-Prozent-Kriterium angewandt.

Zuschreibungen bei dem Grundstücksspezialfonds des Anlagevermögens erfolgten maximal bis zu den Anschaffungskosten.

Abschreibungen auf Inhaberschuldverschreibungen waren nicht erforderlich aufgrund zinsinduzierter stiller Lasten. Bonitätsprüfungen der Emittenten wie auch die Veränderung von Ratings sind wesentliche Grundlage für die Beurteilung einer dauerhaften Wertminderung bei Kapitalanlagen des Anlagevermögens.

Für die Bilanzierung der Schuldscheinforderungen und Darlehen wird das Wahlrecht nach §341c Abs. 3 HGB ausgeübt und die Bewertung erfolgt mit den Anschaffungskosten zuzüglich bzw. abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden grundsätzlich zu Rücknahmepreisen der Investmentanteile am Bewertungsstichtag bewertet.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und die sonstigen Forderungen sind grundsätzlich zum Nominalbetrag angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen. Alle anderen Forderungen wurden mit dem Nominalbetrag angesetzt.

Die Bewertung der Sonstigen Vermögensgegenstände und der Rechnungsabgrenzungsposten erfolgte zum Nennwert.

Aufgrund des Wahlrechts gemäß §274 Abs. 1 HGB wurde auf den Ansatz aktiver latenter Steuern verzichtet. Die Gesellschaft ist Organgesellschaft einer bestehenden ertragsteuerlichen Organshaft. Auf Ebene der Organgesellschaft werden keine aktiven und passiven latenten Steuern ausgewiesen.

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden für jede Versicherung entsprechend dem Beginnmonat und der Zahlungsweise individuell berechnet. Dabei wurden die steuerlichen Bestimmungen über den Abzug von nicht übertragbaren Beitragsteilen berücksichtigt.

Die Deckungsrückstellung für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wurde für jede Versicherung entsprechend ihrem Beginnmonat individuell und prospektiv nach dem jeweiligen Tätigkeitsplan berechnet. Dabei wurden die Kosten der laufenden Verwaltung implizit berücksichtigt. Die rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen wurden jeweils nur insoweit verrechnet, dass sich dadurch keine negativen Werte ergaben beziehungsweise die geschäfts- oder tätigkeitsplanmäßigen Werte der Deckungsrückstellung nicht unterschritten wurden. Die Teile der rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen, für die eine Verrechnung nicht möglich war, wurden als noch nicht fällige Ansprüche an Versicherungsnehmer aktiviert.

Die folgende Tabelle enthält die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten Ausscheideordnungen sowie die Zins- und Zillmersätze für insgesamt 99,8 Prozent der gesamten Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2016.

Versicherungsart	Anteil in %	Sterbetafel	Rechnungszins in %	Zillmersatz
Rentenversicherungen	73,49	DAV 2004 R-Bestand/B20	3,25	40 ‰
Rentenversicherungen	10,19	DAV 2004 R-Bestand/B20	3,25	10 ‰
Rentenversicherungen	5,39	DAV 2004 R	2,75	40 ‰
Rentenversicherungen	1,08	DAV 2004 R	2,75	20 ‰
Rentenversicherungen	0,19	DAV 2004 R	2,75	0 ‰
Rentenversicherungen	4,83	DAV 2004 R	2,25	40 ‰
Rentenversicherungen	4,19	DAV 2004 R	2,25	20 ‰
Rentenversicherungen	0,44	DAV 2004 R	2,25	0 ‰
	99,80			

Bei den Rentenversicherungen haben wir eine weitere Auffüllung der Deckungsrückstellung vorgenommen. Die Ermittlung des Auffüllbetrages erfolgte auf Basis der DAV-Richtlinie „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“. Die zum Jahresende in die Bilanz eingestellte Deckungsrückstellung entspricht dem um zwölf Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Deckungsrückstellung auf Basis der Tafel DAV 2004 R-Bestand und der auf Basis der Tafel DAV 2004 R-B20.

Bei der Bestimmung der zu erwartenden Erträge der Vermögenswerte auf Basis des §5 Abs. 3 und 4 DeckRV ergab sich ein Referenzzins von 2,54 Prozent. Gemäß §341f Abs. 2 HGB haben wir daher für Verträge, die mit einem Rechnungszins von 3,25 Prozent und 2,75 Prozent passiviert wurden, eine Zinszusatzreserve in Höhe von 3.196 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.910 Tsd. Euro) innerhalb der Deckungsrückstellung gebildet. Die Ermittlungsvorschriften für den Neubestand gemäß DeckRV wurden unverändert für den Altbestand übernommen.

Bei Versicherungen, bei denen bereits für die biometrische Nachreservierung zusätzliche Reserven unter Ansatz von vorsichtigen Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten gestellt wurden, wurden erstmalig auch bei der Berechnung der Zinszusatzreserve Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten in analoger Weise berücksichtigt.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung für die Überschussbeteiligung wurde jeweils analog zum Verfahren bei der zugehörigen Hauptversicherung durchgeführt. Die Mittel für die Schlussgewinnanteile der Folgejahre sind so bemessen, dass sich für jede Versicherung der Teil des zu ihrem regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen Schlussgewinnanteils ergibt, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zur gesamten Versicherungsdauer entspricht, unter Berücksichtigung von Storno und Tod abgezinst mit einem Zinssatz in Höhe von 2,0 Prozent (Vorjahr: 4,0 Prozent). Bei Versicherungen, auf die §336 VAG in Verbindung mit §233 Abs. 3 VAG anzuwenden ist, wird entsprechend dem zuletzt am 07.11.2016 genehmigten Geschäftsplan mit 6,0 Prozent abgezinst.

Die versicherungsmathematische Berechnung des Schlussüberschussanteilfonds erfolgte einzelvertraglich und prospektiv.

Die Deckungsrückstellung für Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wird individuell und retrospektiv ermittelt, indem die eingegangenen Beiträge nach Abzug von Risiko- und Kostenanteilen gutgeschrieben werden. Sie wird in Anteileneinheiten geführt und am Jahresschluss grundsätzlich zum Zeitwert passiviert.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird durch Einzelfeststellung ermittelt und enthält auch die pauschal ermittelten Beiträge für die Schadenregulierung in der steuerlich zulässigen Höhe. Für die nach Abschluss der Einzelerfassung noch zu erwartenden Spätschäden wird eine Pauschalreserve gebildet. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde gemäß dem koordinierten Ländererlass des Finanzministeriums Nordrhein-Westfalen vom 22. Februar 1973 ermittelt.

Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen richtet sich nach der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die Steuerrückstellung betrifft im Wesentlichen Körperschafts- und Gewerbesteuer früherer Jahre und wird zum Erfüllungsbetrag bilanziert.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Durch die Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss der Athene Holding Ltd., Bermuda, verlegten wir einzelne Buchungsschlussstermine zeitlich nach vorne und grenzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie über sonstige Vermögensgegenstände ab. Es ergeben sich dadurch keine nennenswerten Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A I. im Geschäftsjahr 2016

Aktivposten	Bilanzwerte	Anteil	Zugänge	Abgänge	Zuschrei-	Abschrei-	Bilanzwerte	Anteil
	Vorjahr	in	TEUR	TEUR	bungen	bungen	Geschäfts-	in
	TEUR	%	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	jahr	%
							TEUR	
A I. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.948	7,70	-	-	52	-	3.000	7,25
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	26.499	69,23	8.604	5.529	-	-	29.573	71,43
3. Sonstige Ausleihungen								
a) Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.800	22,99	-	-	-	-	8.800	21,25
b) übrige Ausleihungen	28	0,07	3	0	-	-	31	0,07
Summe A I.	38.274	100,00	8.607	5.529	52	-	41.404	100,00
Insgesamt	38.274	100,00	8.607	5.529	52	-	41.404	100,00

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Zu A. I. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Art des Fonds/Anlageziel	Buchwert	Zeitwert	Stille	Ausschüttung
	TEUR	TEUR	Reserve/Last	TEUR
			TEUR	
Athene Real Estate / Immofonds ¹⁾	3.000	3.000	0	106

¹⁾ Eine jederzeitige Rücknahme der Fondsanteile ist möglich.

2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Land	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Stille Reserve EUR	Stille Last EUR
Österreich	716.353	736.750	20.397	0
Belgien	2.858.880	3.378.950	520.070	0
Brasilien	847.077	865.400	18.323	0
Deutschland	639.678	645.789	7.387	1.276
Spanien	1.639.644	1.924.200	284.556	0
Frankreich	7.119.662	7.902.768	789.288	6.182
Irland	934.933	1.207.500	272.567	0
Italien	2.944.133	3.551.090	606.956	0
Niederlande	2.431.186	2.747.516	316.330	0
Polen	599.735	735.135	135.400	0
Schweden	685.699	855.180	169.481	0
Slowakei	1.465.634	1.751.563	285.929	0
Großbritannien	1.316.789	1.476.420	159.631	0
USA	5.373.885	5.672.000	330.229	32.114
Inhaberschuldverschreibungen	29.573.290	33.450.259	3.916.543	39.573

Es erfolgten keine Abschreibungen auf Inhaberschuldverschreibungen, da die stillen Lasten nicht als dauerhaft angesehen werden.

Zeitwertangabe gemäß § 54 RechVersV

Aktivposten	2016				2015			
	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Stille Reserve TEUR	Stille Last TEUR	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Stille Reserve TEUR	Stille Last TEUR
A I. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.999,9	2.999,9	-	-	2.947,6	2.947,6	-	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	29.573,3	33.450,3	3.916,5	39,6	26.498,5	29.866,0	3.844,5	477,0
3. Sonstige Ausleihungen								
a) Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.800,0	9.928,2	1.128,2	-	8.800,0	9.752,8	952,8	-
b) übrige Ausleihungen	30,6	31,3	0,7	-	28,0	29,0	0,9	-
Summe A I.	41.403,9	46.409,7	5.045,4	39,6	38.274,2	42.595,4	4.798,2	477,0
Insgesamt	41.403,9	46.409,7	5.045,4	39,6	38.274,2	42.595,4	4.798,2	477,0

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Die Offenlegung von Zeitwerten der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen erfolgt gemäß den Vorschriften §54 ff. RechVersV.

Für die Zeitwertermittlung der Position Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere war der Börsenkurs zum Jahresultimo maßgebend.

Die Zeitwertermittlung der Schuldscheinforderungen und Darlehen erfolgte auf Basis von Zinsstrukturkurven.

Bei den übrigen Ausleihungen, Genussscheine für den Protektor Sicherungsfonds, ergab sich der Zeitwert aus dem Bewertungskurs laut Mitteilung des Sicherungsfonds zum 31. Oktober 2016.

Die Gesamtsumme der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen betrug 41,4 Mio. Euro, der Zeitwert dieser Kapitalanlagen betrug 46,4 Mio. Euro, so dass sich ein Saldo von 5,0 Mio. Euro ergibt.

Der Zeitwert der zu Anschaffungskosten ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß §55 und §56 RechVersV betrug 46,4 Mio. Euro (Vorjahr: 42,6 Mio. Euro).

In den Buchwerten der Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind folgende Werte enthalten, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind:

Bilanzposition	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	29.573	26.499

Im Geschäftsjahr wurden keine Abschreibungen vorgenommen, da nicht von dauerhaften Wertminderungen auszugehen war.

Zu B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Zusammensetzung des Anlagestocks am Bilanzstichtag:

Fondsbezeichnung	Anzahl der Anteileinheiten	2016 EUR
Sydbank Vermögensverw. Dynam. Inhaber-Anteile A	3.877,000	194.315
Sydbank Vermögensverw.Klass. Inhaber-Anteile A	294,000	13.800
Veri ETF-Allocation Defensive Inhaber-Anteile R	10,000	134
Veri ETF-DACHFONDS Inhaber-Anteile P	10,000	148
DWS Akkumula Inhaber-Anteile LC	22,000	21.362
DWS Europa Strategie (Renten) Inhaber-Anteile	290,000	10.472
F.Temp.Inv.Fds-T.Growth (EUR) Namens-Anteile A (acc.)o.N.	941,000	16.185
Zeitwert/Bilanzwert per 31.12.2016		<u>256.416</u>

Passiva

Zu A. Eigenkapital

	EUR	Veränderung	31.12.2016
	01.01.2016	EUR	EUR
I. Gezeichnetes Kapital	3.000.000	0	3.000.000
II. Kapitalrücklage	5.000.000	0	5.000.000
III. Bilanzverlust	-4.172.553	9.457	- 4.163.096
davon Verlustvortrag	4.172.553 EUR		
	<u>3.827.447</u>		<u>3.836.904</u>

Das gezeichnete Kapital beträgt 3.000.000 Euro.

Es ist eingeteilt in 3.000 Aktien im Nennbetrag von je 1.000 Euro. Sämtliche Aktien lauten auf die Namen der Aktionäre und sind voll eingezahlt.

Die Athene Deutschland GmbH, Wiesbaden, ist mit 100 Prozent am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt.

Eine Gewinnabführung erfolgt gemäß Gewinnabführungsvertrag an die Athene Deutschland GmbH erst, wenn der handelsrechtliche Verlustvortrag abgebaut wurde.

Zu B.IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	2016	2015
	EUR	EUR
Vortrag	330.841	281.888
Entnahme für Gewinnanteile an Versicherte	<u>3.583</u>	<u>8.047</u>
	327.258	273.841
Zuweisung aus dem Überschuss des laufenden Geschäftsjahres	<u>68.000</u>	<u>57.000</u>
Stand am Bilanzstichtag	<u>395.258</u>	<u>330.841</u>

Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen auf:

- bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Gewinnanteile:	0	0
- bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussgewinnanteile:	1.884	1.754
- den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der zur Finanzierung von Schlussüberschussanteilen zurückgestellt wird:	170.791	174.504
- den ungebundenen Teil:	222.583	154.583

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und die Gewinnanteilssätze sind in den weiteren Angaben zum Anhang erläutert.

Zu D.I. Steuerrückstellungen

	31.12.2016 EUR	31.12.2015 EUR
Es handelt sich um Rückstellungen für:		
Körperschaftsteuer laufendes Jahr	0	10.119
Körperschaftsteuer Vorjahr	10.119	0
Gewerbsteuer laufendes Jahr	0	9.847
Gewerbsteuer Vorjahr	9.847	0
	19.965	19.965

Zu D.II. Sonstige Rückstellungen

	31.12.2016 EUR	31.12.2015 EUR
Es handelt sich um Rückstellungen für:		
Externe Jahresabschlusskosten	32.000	16.180
Lieferanten	1.735	0
	33.735	16.180

Zu E.II. Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten bestehen hauptsächlich aus Geldeingängen in Höhe von 234.533 Euro (Vorjahr: 78.269 Euro), die noch nicht einem einzelnen Versicherungsvertrag zugeordnet wurden.

In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern sind 413,70 Euro (Vorjahr: 456,43 Euro) für verzinslich angesammelte Gewinnanteile enthalten. Die sonstigen Verbindlichkeiten an Versicherungsnehmer betragen 121,04 Euro (Vorjahr: 92,27 Euro).

	31.12.2016 EUR	31.12.2015 EUR
Unter den sonstigen Verbindlichkeiten sind ausgewiesen:		
Anzahlungen auf noch nicht polizierte Versicherungen	234.533	78.269
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen	29.000	26.800
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Sonstiges	2.599	14.467
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
	266.132	119.536

Mit Ausnahme der verzinslich angesammelten Gewinnanteile liegen keine Verbindlichkeiten von mehr als fünf Jahren vor.

Latente Steuern

Die Gesellschaft ist Organgesellschaft einer bestehenden ertragsteuerlichen Organschaft. Auf Ebene der Organgesellschaft werden keine latenten Steuern ausgewiesen

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist gemäß §§223 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds - Finanzierungs - Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 4,0 TEURO.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 40,5 TEURO.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protetor Lebensversicherungs AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 374,2 TEURO.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zu I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

Selbst abgeschlossene Versicherungen (Pensionsversicherungen)	2016 EUR	2015 EUR
1. Kollektivversicherungen		
Laufende Beiträge	2.652.435	2.798.423
Einmalbeiträge	10.897	39.223
	2.663.332	2.837.646
2. Insgesamt		
Laufende Beiträge	2.652.435	2.798.423
Einmalbeiträge	10.897	39.223
	2.663.332	2.837.646

Die Beiträge betreffen überwiegend Verträge mit Gewinnbeteiligung. Der Anteil von Beiträgen, die das Ausland betreffen, liegt unter 1 Prozent.

Zu I.3.a) Erträge aus Kapitalanlagen

	2016 EUR	2015 EUR
Die Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich auf:	2.534.061	1.729.960
davon: Erträge aus Investmentzertifikaten	158.365	108.791
davon: aus Zuschreibung	52.319	21.019
davon: Erträge aus Inhaberschuldverschreibungen	2.027.421	1.105.549
davon: aus Zuschreibung	0	83.396
davon: aus Abgang	1.047.335	66.200
davon: Erträge aus Schuldscheinforderungen	344.473	490.697
davon: aus Abgang	0	142.500
davon: Erträge aus Einlagen bei Kreditinstituten	0	3
davon: Erträge aus übrigen Ausleihungen	763	629
davon: Erträge aus FLV	3.039	3.272

Zu I.9) Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Muttergesellschaft Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG und deren Tochtergesellschaften erbringen Leistungen, die im Rahmen der Konzernumlage abgerechnet werden.

Zu I.10.a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen

	2016 EUR	2015 EUR
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	116.360	43.765
davon: Aufwendungen für Fondsgebundene Lebensversicherungen	1.000	1.000

Die Position beinhaltet die Vergütungen für die Auslagerung der Kapitalanlagemanagementfunktion in die Konzernmutter Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG seit Oktober 2015.

Zu I. 12.) Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

In der Position „sonstige versicherungstechnische Aufwendungen“ ist der größte Teil der Direktgutschrift enthalten. Die gesamte Direktgutschrift für das Geschäftsjahr 2016 betrug 73 Euro (Vorjahr: 12.578 Euro).

Zu II.1. Sonstige Erträge

Die Sonstigen Erträge enthalten im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen für nicht verbundene Unternehmen. Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen ergaben sich nicht.

Zu II.2. Sonstige Aufwendungen

	2016	2015
	EUR	EUR
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	19.178
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen nicht verbundener Unternehmen	50	300
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	64.848	64.274
sonstige Aufwendungen	<u>235</u>	<u>224</u>
	<u><u>65.134</u></u>	<u><u>83.976</u></u>

Eine Rückstellung für Archivierung wurde nicht gebildet. Entsprechende Aufwendungen der Athene Lebensversicherung AG hierzu wurden im Rahmen der Kostenverteilung der Athene Pensionskasse AG belastet. Eine Rückstellung für externe Jahresabschlusskosten wurde in Höhe von 32.000 Euro gebildet. Es ergaben sich keine Aufzinsungen von Rückstellungen.

Honorar des Abschlussprüfers

Gemäß §285 Nr. 17 HGB wird die Aufschlüsselung des Gesamthonorars der Abschlussprüfer im Konzernanhang der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG, in den die Athene Pensionskasse AG einbezogen wird, angegeben.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

Die Angabe über Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter aufgeteilt nach Aufwandsarten entfällt, da die Gesellschaft keine eigenen Mitarbeiter beschäftigt. Die Verwaltung wird über Mitarbeiter der Athene Lebensversicherung AG abgewickelt.

Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus dem Rückversicherungsgeschäft gemäß §51 Abs. 4 Nr. 2 Buchst. b RechVersV beläuft sich auf 10.407,18 Euro (Vorjahr: 11.251,54 Euro).

Sonstige Angaben

Konzernstruktur

Die Athene Deutschland GmbH, Wiesbaden ist mit 100 Prozent am Grundkapital der Athene Pensionskasse AG beteiligt. Diese Mehrheitsbeteiligung ist uns gemäß §20 Abs. 4 AktG angezeigt worden. Die Athene Pensionskasse AG wird in den Teilkonzernabschluss und Teilkonzernlagebericht der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG einbezogen.

Der Konzernabschluss der Athene Deutschland GmbH & Co. KG wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Die Athene Deutschland GmbH gehört der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG (oberste deutsche Muttergesellschaft und kleinster Konsolidierungskreis), in deren Konzernabschluss die Athene Pensionskasse AG konsolidiert wird. Die Geschäftsberichte werden über die Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht.

Mit verbundenen Unternehmen gab es keine Geschäfte mit marktunüblichen Konditionen.

Die Gesellschaft hat keine eigenen Mitarbeiter. Die Verwaltung wird über Mitarbeiter der Athene Lebensversicherung AG abgewickelt.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 1 dieses Berichtes aufgeführt.

Gesamtbezüge des Aufsichtsrates und des Vorstands, gewährte Kredite

Die Mitglieder des Vorstands erhielten für ihre Tätigkeit keine gesonderte Vergütung. Im Rahmen der Konzernumlagen der Athene Lebensversicherung AG wurden der Athene Pensionskasse AG aufwandsgerecht Kosten für die Vorstandstätigkeit des Geschäftsjahres 2016 belastet.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2016 bleibt im Verhältnis zu den Vergütungen für das Jahr 2015 unverändert. Wenn Aufsichtsratsmitglieder mehrere Aufsichtsratsämter in der Athene Deutschland Gruppe wahrnehmen, ist die Vergütung für das wahrgenommene höchste Amt einmalig zu zahlen. Das heißt, es werden bei mehreren Ämtern nicht mehrere Vergütungen gezahlt.

Kredite an Vorstandsmitglieder und Mitglieder des Aufsichtsrats bestanden zum 31. Dezember 2016 nicht.

Vorgänge nach dem Geschäftsjahresende

Wesentliche Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Bilanz-, Finanz- und Ertragslage der Athene Pensionskasse AG sind nach dem Geschäftsjahresende nicht eingetreten.

Wiesbaden, den 3. März 2017

Der Vorstand

Ina Kirchhof

Heinz-Jürgen Roppertz

Dr. Michael Solf

Dr. Thorsten Wagner

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Athene Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 20. März 2017

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christofer Hattemer
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sandro Trischmann
Wirtschaftsprüfer

Ergebnisverwendungsvorschlag

Die Hauptversammlung entscheidet über den Bilanzverlust von 4.163.096,22 Euro. Es wird vorgeschlagen, diesen auf neue Rechnung vorzutragen. Aufgrund des handelsrechtlichen Verlustvortrages wird keine Gewinnabführung an die Athene Deutschland GmbH erfolgen.

Wiesbaden, den 3. März 2017

Der Vorstand

Ina Kirchhof

Heinz-Jürgen Roppertz

Dr. Michael Solf

Dr. Thorsten Wagner

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016, den dazugehörenden Lagebericht und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzergebnisses geprüft. Mit dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzergebnisses sind wir einverstanden. Dem Lagebericht haben wir nichts hinzuzufügen.

Während des Geschäftsjahres haben wir uns - auch außerhalb der turnusmäßigen Sitzungen durch Berichte des Vorstands laufend über die Geschäftsentwicklung und die Lage der Gesellschaft unterrichten lassen. Soweit nach der Geschäftsordnung für den Vorstand für einzelne Maßnahmen der Geschäftsführung die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, wurde diese jeweils erteilt.

Die Prüfung durch die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach Überzeugung des Prüfers vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Auch gibt nach Auffassung des Prüfers der Lagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Mit diesem Prüfungsergebnis stimmen wir überein.

Nach dem Ergebnis unserer eigenen Prüfung haben wir keine Einwendungen zu erheben. Wir billigen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss. Der Abschluss ist hiermit gemäß §172 AktG festgestellt.

Auf Grund des Beherrschungsvertrages zwischen der Athene Deutschland GmbH und der Athene Pensionskasse AG ist ein Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gem. §312 AktG nicht erforderlich.

Wiesbaden, den 29. März 2017

Für den Aufsichtsrat

William J. Wheeler

Überschussbeteiligung für das Jahr 2017

Den gewinnberechtigten Versicherungsverträgen werden 2017 folgende Gewinnanteile zugewiesen (im Vorjahr abweichende Sätze sind in Klammern [] genannt):

1. Gewinnpläne Renten

Während der Aufschubzeit besteht der Bargewinnanteil aus einem Zinsgewinnanteil in Prozent des Deckungskapitals sowie bei beitragspflichtigen Versicherungen außerdem aus einem Zusatzgewinnanteil in Prozent der jährlichen Rente. Er wird als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Rente verwendet (Bonusrente), falls keine andere Verwendung vereinbart ist. Die Bonusrente ist als beitragsfreie Versicherung ebenfalls gewinnberechtigt. Ist die fondsgebundene Gewinnanlage vereinbart, werden die Bargewinnanteile in einem Investmentfonds kumuliert.

Während der Rentenbezugszeit wird der Bargewinnanteil zur jährlichen Erhöhung der Rente verwendet. Die jährliche Erhöhung bemisst sich in Prozent der Rente.

Ein im Jahre 2017 infolge der geschäftsplanmäßigen oder bedingungsmaßiger Anspruchsvoraussetzungen fällig werdender Schlussgewinnanteil bemisst sich für jedes beitragspflichtige Versicherungsjahr in Promille des Deckungskapitals zum Zeitpunkt der Fälligkeit. Bei den Tarifen mit Wachstumsplan wird die Anzahl der anrechnungsfähigen Versicherungsjahre den jeweiligen Erhöhungen entsprechend reduziert.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Aufschubzeit			Rentenbezugszeit
	Zinsgewinnanteil	Zusatzgewinnanteil	Schlussgewinnanteil für das jeweilige Versicherungsjahr ¹⁾	Jährliche Erhöhung
Renten 2003	0 %	0 %	bis 2009 n · 0,020 ‰ [n · 0,050 ‰] 2010-2013 n · 0,010 ‰ [n · 0,025 ‰] ab 2014 0 ‰	0 % ²⁾
Renten 2006	0 %	0 %	bis 2009 n · 0,020 ‰ [n · 0,050 ‰] 2010-2013 n · 0,010 ‰ [n · 0,025 ‰] ab 2014 0 ‰	0 % ²⁾
R07, R08, R09	0 %	0 %	bis 2009 n · 0,020 ‰ [n · 0,050 ‰] 2010-2013 n · 0,010 ‰ [n · 0,025 ‰] ab 2014 0 ‰	0 % ²⁾
R12	0 %	-	-	0 % ²⁾

¹⁾ Mit n wird die Aufschubzeit in Jahren bezeichnet.

²⁾ Hiervon entfallen 0 Prozent auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 5).

2. Gewinnpläne Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen

Bei Versicherungen mit Leistungsbonus wird im Leistungsfall die Versicherungsleistung erhöht. Der Leistungsbonus bemisst sich in Prozent der garantierten Leistungssumme.

Bei den übrigen Gewinnverwendungsarten bemessen sich die Gewinnanteile in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrages. Die Gewinnanteile werden je nach Vereinbarung mit den Beiträgen verrechnet, in einem Investmentfonds kumuliert oder verzinslich angesammelt. Im Falle der verzinslichen Ansammlung wird das Ansammlungsguthaben mit dem garantierten Rechnungszins des BUZ-Tarifes und einem Ansammlungsüberschussanteil in Höhe des jeweiligen Zinsgewinnanteils verzinst.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Leistungsbonus	Übrige Gewinnverwendungsarten
BUZ 2004	0 %	0 %
BUZ 2006	0 %	0 %
B07	0 %	0 %
B08	0 %	0 %

Während der Zeit der Berufsunfähigkeit wird weiterhin ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 % des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Soweit sich der Zinsgewinnanteil auf den Beitragsbefreiungsteil der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung bezieht, erfolgt eine verzinsliche Ansammlung. Im übrigen wird er zur Erhöhung der Rentenzahlung verwendet.

3. Direktgutschrift

Die gewinnberechtigten kapitalbildenden Versicherungen erhalten eine Direktgutschrift in Höhe von 0 Prozent des maßgebenden Guthabens der Versicherungsnehmer.

4. Abgrenzung

Den gewinnberechtigten Versicherungsverträgen werden im Kalenderjahr 2017 die oben genannten Gewinnanteile zugewiesen. Soweit der Versicherungstichtag nicht mit dem Kalenderjahresbeginn übereinstimmt, gelten für Gewinnanteile, die vor dem Stichtag in 2017 zugeteilt werden, die Vorjahresgewinnsätze anteilig. Für die übrigen Gewinnanteile, die im Kalenderjahr 2017 zugewiesen werden, gelten in diesem Fall die oben stehenden Gewinnsätze anteilig.

5. Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven sorgen für Sicherheit und dienen dazu, kurzfristige Ausschläge am Kapitalmarkt auszugleichen. Die Versicherungsverträge werden nach einem verursachungsorientierten Verfahren an den Bewertungsreserven beteiligt (§153 VVG, §139 VAG).

Die Bewertungsreserven im Sinne von §153 VVG und §139 VAG und deren Zuordnung auf die anspruchsberechtigten Verträge werden jährlich zum 31.12. neu ermittelt (Bewertungstichtag). Soweit die Bewertungsreserven auf anspruchsberechtigte Versicherungsverträge entfallen, werden sie diesen Verträgen zur Hälfte zugeordnet. Die Zuordnung auf den einzelnen Vertrag erfolgt dabei nach Maßgabe der Höhe des Deckungskapitals und der Dauer, in der es vorlag. Sofern an einzelnen Bewertungstichtagen keine Bewertungsreserven vorhanden waren, bleiben hierbei Zeiten unberücksichtigt, die vor diesen Stichtagen lagen.

Anspruchsberechtigt sind die Hauptversicherungen der Gewinnpläne Renten.

Der zugeordnete Teil der Bewertungsreserven wird bei Beendigung der Ansparphase ausgezahlt. Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen wird - sofern sie in den Rentenbezug übergehen - der zugeordnete Teil bei Rentenbeginn verrechnet.

In der Rentenbezugszeit werden Rentenversicherungen über eine angemessen erhöhte laufende Überschussbeteiligung an Bewertungsreserven beteiligt. Abweichend vom zweiten Absatz ist hierfür der Stand der Bewertungsreserven zum Quartalsende vor Deklaration maßgeblich.

Buchhalterisch erfolgt die Auszahlung bzw. Verrentung in Form einer Direktgutschrift.

Wiesbaden, den 3. März 2017

Der Vorstand

Ina Kirchhof

Heinz-Jürgen Roppertz

Dr. Michael Solf

Dr. Thorsten Wagner